Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32668 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Montag, 20. Mai 1912. 61. Jahrgang. Nr. 369.

Auswärtige Politik.

⊡ Berlin, 18. Mai.

Unsere auswärtige Politik war vor noch nicht langen Jahren dem Volke in seiner Mehrheit eine Materie, der es mit verhältnismäßigem Gleichmut, ja mit Gleichgültigkeit gegenüberstand, ein fremdes, unbekanntes Gebiet, in dem es die verantwortlichen Männer schalten ließ, und in dem es sich selber herzlich schlecht auskannte. Die mangelnde Vertrautheit mit den Vorgängen der internationalen Politik, der heute unerschütterliche Glaube an Friedensliebe und das Vertrauen auf Deutschlands Macht, die jeden Gegner abschrecken werde, hatten das in Verbindung mit dem Fehlen größerer direkter wirtschaftlicher und kommerzieller Interessen im Auslande und vor allem in den überseeischen Ländern bewirkt.

Das hat sich gründlich geändert. Heute verfolgt das Volk die Vorgänge in der ganzen Welt mit gespanntem Interesse, es ist mit den Grundzügen der Politik durchaus vertraut und wendet auch den Ereignissen, an denen Deutschland direkt nicht beteiligt ist, seine volle Aufmerksamkeit zu, in der richtigen Erkenntnis, daß durch Böswilligkeit, Ungeschicklichkeit und auch durch unvorhergesehene, unberechenbare Zwischenfälle jedes Land über Nacht mitten in solche, anscheinend ferner liegenden Dinge hineingezogen werden kann.

Diese Umwandlung in der Anteilnahme des Volkes ist kein Wunder, kein Zufall: die Entwicklung der Verhältnisse bringt das mit sich. Die ungestüme Ausdehnung unserer Industrie und unseres Handels hat naturgemäß dahin geführt, daß große materielle Werte deutscher Reichsangehöriger im Auslande festgelegt sind, an deren Erhaltung und Rentabilität nicht nur die Inhaber selbst, sondern indirekt das ganze Land, die Arbeiter, Angestellten, Gewerbetreibenden ein vitales Interesse haben; deutsche Schiffe pflügen heute die Oceane und tragen reiche Frachten hinüber und herüber; eine ungeahnte Ausdehnung des Kreditwesens, vor allem des Bankwesens, trägt dazu bei, daß die Vorgänge im Auslande auf das sorgfältigste beachtet werden müssen. Die Zeiten sind vorüber, wo große wirtschaftliche und finanzielle Fehlschläge in ihren Folgen Erscheinungen lokaler oder doch eng begrenzter Natur waren, ebenso wie besonders günstige wirtschaftliche Ereignisse in einem Lande ihre Rückwirkung auch auf das Ausland nicht verfehlen. Das sind Vorgänge, die mit der Steigerung des Welthandels und Weltverkehrs einen immer größeren Umfang annehmen werden, und die bei der großen und sofortigen Einwirkung politischer Ereignisse auf das finanzielle Gebiet dazu nötigen, die Augen offen zu halten, und die schon im eigenen Interesse dazu führen, die Anteilnahme an der Weltpolitik zu fördern.

Hinzutreten die enormen technischen Fortschritte in allen Ländern, die gesamte kulturelle Entwicklung, und eine immer gesteigertere Leistungsfähigkeit der Presse, die, mit der Zeit gehend, von allen Dingen Mitteilung macht und die Kenntnis des politischen wie auch wirtschaftlichen, kulturellen, künstlerischen geistigen Lebens der Nationen mühelos und — was ja immer eine große Rolle spielt — ohne große Kosten für den Leser vermittelt. Hinzu tritt weiter die erfreulicherweise günstige Entwicklung unseres kolonialen Besitzes und die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer Expansion, einer, wie wir wünschen und betonen, friedlichen Expansion.

Hinzu tritt endlich, und zwar in besonders hohem Maße, die politische Entwicklung. In der Welt vollzieht sich allenthalben der Aufteilungsprozeß herrenlos gebliebener oder gewordener Länder, der Zerfall oder die Umwandlung alter, überlebter Staatsgebilde, bei dem dann die Weltmächte mehr oder minder uneigennützige Dienste und Hilfe leisten. Diese Versuche, sich auch einen Platz an der Sonne zu verschaffen, auch teilzunehmen an dem, was an herrenlosem oder sonst zur Verteilung gelangendem Gut den Mächtigen und Eiligen zufällt, bringen naturgemäß die Gefahr von Verwicklungen mit sich, zumal es unter den Nationen bekanntlich wie im privaten Leben auch arroganto und nimmersatte Bewerber gibt, die glauben, überall Rechte zu haben und überall dabei sein und die erste Flöte spielen zu müssen. Wenn dann diese Arroganz so weit geht, daß man von einem Polizeibüttel des Oceans sprechen kann, der alle Welt überall Spießruten laufen lassen will, wie wir das in den letzten Jahren mehrfach mit England durchgemacht haben, dann tritt zu den ohnehin bestehenden Schwierigkeiten eine Erregung ganzer Völker, die nicht ungefährlich ist, und welche die Völker die Ereignisse und Verhandlungen zwischen den Regierungen mit lebhaftester Spannung miterleben läßt.

So hat sich das Volk nach und nach daran gewöhnt, unserer auswärtigen Politik seine Aufmerksamkeit in vollem Maße zu widmen, wie das bei einem Inselvolk wie England von jeher der Fall gewesen ist. Die Dinge sind zurzeit ja auch nicht danach angetan, daß man achtlos an ihnen vorübergeht, wenn wir auch vor einigen Wochen erst vom Reichskanzler gehört haben, daß im Augenblick Grund zur Beunruhigung nicht vorliegt. Immer noch liegt die Möglichkeit einer Aufrollung der orientalischen Frage durchaus im Bereich der Möglichkeit, solange der italienisch-türkische Krieg nicht beendet ist, und namentlich solange eine Gefährdung oder Erschwerung des Verkehrs in den Dardanellen besteht: immer noch kommen Nachrichten aus Marokko, die uns angehen, wie neuerdings der Überfall auf eine deutsche Farm, immer noch besteht die persische Frage, bei der erfreulicherweise allerdings Deutschland als unbeteiligter Zuschauer fungieren kann, und immer noch besteht vor allem die deutsch-englische Frage, und damit jene Frage, die den Angelpunkt der Weltpolitik bildet. Das Stadium freilich, in dem sie sich zurzeit befindet, ist uns nicht bekannt. Wir wissen nicht, worauf jene Verhandlungen hinzielen, die im Januar mit dem Besuch des englischen Kriegsministers begonnen haben, und die, wie uns wiederholt versichert worden ist, noch fortdauern, wenn auch ihre Grundlage geändert ist; wir wissen nicht, ob sie ein gegenseitiges Übereinkommen über die Flotte zum Ziel haben oder ob sie sich beschränken auf gewisse koloniale Gebietserwerbungen und Gebietsaustausche, wir wissen auch nicht, inwieweit sie berührt werden oder berührt werden sollen durch den Botschafterwechsel, der sie jüngst wieder in aller Leute Mund gebracht und zum Gegenstande eingehendster Erörterungen gemacht hat. Aber das alles sind Dinge, die im Vereine mit den inneren Verhältnissen unseres auswärtigen Dienstes, wie der Vorbildung und der Anstellung unserer Diplomaten und Konsuln geeignet sind, das gespannteste Interesse wachzuhalten und die auch den Verhandlungen im Reichstage bei der heutigen Beratung der Auswärtigen Politik alle Beachtung sicherten. Der Reichstag hat die Beratung des Etats des Reichskanzlers geteilt in die äußere und innere Politik, und mit dem zweiten Tage aus Zweckmäßigkeitsgründen die Beratung über das Gehalt des Staatssekretärs verbunden. So kam denn dieser gleich zu Worte. Aber wesentlich neues hat er dabei nicht gesagt. Das ist um so weniger verwunderlich, als der Reichstag sich vor kurzem erst mit der auswärtigen Politik befaßt hat und die Leiter der Geschäfte ihre freilich auch nicht übermäßig inhaltsreichen Erklärungen abgegeben haben. Man darf nach der Richtung auch nicht übermäßig viel erwarten und verlangen, weil eine eingehende Behandlung der Dinge, solange sie in Fluß sind, naturgemäß nicht angängig ist.

Eine Zeit lang ist bei uns in dieser Hinsicht vielleicht gefehlt worden, als stürmisch nach Mitteilungen gerufen wurde; das war der Marokkoaffäre. Heute war es anders, die Redner aus dem Hause, soweit sie den bürgerlichen Parteien angehörten, behandelten alle die oben genannten Dinge mit großer Reserve und Sachlichkeit, so auch der Abg. Spahn, und auch Bassermann, sowie der konservative Redner Oertel, der von der Regierung allerdings die „Politik des starken Mannes" verlangte, und im übrigen mit seiner bekannten sarkastischen und humorvollen Weise den Sozialdemokraten Ledebour ad absurdum führte. Der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter hat dann Veranlassung genommen, darauf zu verweisen, daß die deutsche Regierung in ihren Mitteilungen nicht zurückhaltender sei, als die englische — in diesen Dingen wird ja nun einmal immer auf England exemplifiziert — und daß sich einzelne Erklärungen über bestimmte Fragen beinahe wörtlich mit denen gleichzeitig abgegebenen englischer Staatsmänner decke; der Unterschied in der Behandlung liege eben nicht bei der Regierung, sondern anderswo, nämlich beim Parlamente. Nun, heute hat er sich darüber nicht zu beklagen. Freilich, ein Unterschied besteht doch: In England werden die sozialistischen Vertreter sich nicht dazu versteigen, das Ausland zu loben, um das eigene Land anzugreifen, da fühlen und arbeiten sie national mit den anderen Parteien, in Deutschland hingegen stellen die Sozialdemokraten ihren Redner auf die Reichstagstribüne und lassen ihn nach Kräften Deutschland als den Friedenstörer, den händel- und beutelustigen Eroberer hinstellen. Ein Verfahren, das ihr in der englischen Presse berechnetes Lob und Anerkennung einbringen mag, aber gerade bei einem Volke mit starkem, ausgeprägtem Nationalsinn wie dem englischen ganz gewiß denselben Eindruck hervorruft wie bei uns, den verachtungswürdiger Vaterlandslosigkeit.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 18. Mai.

Am Ministertisch: Justizminister Beseler.

Die Sitzung wird vom Präsidenten v. Wedel um 12 Uhr eröffnet.

Die Etatsberatung.

Der Justizetat wird ohne Debatte erledigt.

Beim Eisenbahnetat fragt

Fürst zu Ysenburg nach den Erfahrungen mit den neuen Signalapparaten, die dem Eisenbahnverkehr erhöhte Sicherheit geben sollten.

Dr. v. Burgsdorf fragt, wie es mit dem Eindringen der Sozialdemokratie in die Kreise der Staatsarbeiter stehe.

Minister v. Breitenbach: Wir haben keine Apparate angeschafft, die den Willen und die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers völlig ausschalten. Unser Signalwesen ist gut, die Betriebssicherheit ist nirgends größer als auf den preußischen Bahnen.

Minister a. D. v. Studt fragt an, wie die Angelegenheit der Verwendung des Geländes vor dem Potsdamer Hauptbahnhof stehe. Hoffentlich werde der Platz nicht verunstaltet, vielleicht könnte man das inzwischen von der Eisenbahnverwaltung erworbene Grundstück in ein Schmuckplätzchen verwandeln.

Minister v. Breitenbach: Eine Verunstaltung kommt natürlich nicht in Frage. Wir haben vor, das ganze Vorgelände in Gartenanlagen zu verwandeln. Es schweben noch Verhandlungen mit der Stadt Berlin, die gewiß eine zufriedenstellende Lösung finden werden.

Graf Hoensbroech: Der Wegfall des Abrufens der Züge auf kleinen Stationen wird vielfach unangenehm empfunden. Diese Verfügung sollte generell zurückgenommen werden.

Minister v. Breitenbach: Auf großen Stationen wird abgerufen, weil die Orientierung schwerer ist: auf kleinen Stationen erfolgt das Abrufen nach Bedarf.

Graf v. Hutten-Czapski: Ich übernehme von einem anderen Parlament die Einrichtung der kurzen Anfragen: Empfiehlt sich, eine durchlaufende Numerierung der Tagesstunden einzuführen?

Minister v. Breitenbach: Die Benennung der Tagesstunden von 1 bis 24 ist erwogen. Die Fahrplantechniker haben aber Bedenken.

Fürst Knyphausen, Graf v. d. Recke, Graf v. Korff, Graf v. Seidlitz u. a. geben kleinere Anregungen meist lokaler Natur.

Dr. v. Böttinger empfiehlt den Gedanken, schon aus Ersparnisrücksichten die Uhr um eine Stunde vorzurücken. Die praktischen Engländer haben dies bereits getan. Namentlich im Sommer wird die natürliche Beleuchtung von vielen zu wenig ausgenützt.

Prof. Dr. Waldeyer: Ich muß einmal auf die hygienischen Verhältnisse der sogen. Toiletten, deutsch besser der Abtritte, auf den Eisenbahnen eingehen. In England z. B. sind diese viel geräumiger. Die Spucknäpfe sind ebenfalls so angebracht, daß dadurch manche Unerträglichkeiten entstehen,

Minister v. Breitenbach teilt mit, daß bezüglich der Spucknäpfe eine Verfügung ergangen ist, die den vorgebrachten Beschwerden Rechnung trägt.

Oberbürgermeister Körte-Königsberg dankt für die Rücksichtnahme, die die Eisenbahnverwaltung bei der Anlage von Bauten in Königsberg auf die Stadt genommen hat.

Beim Etat des Finanzministeriums kommt

Herr v. Tortilowicz auf die kommunalen Steuerverhältnisse zurück und beklagt die zunehmende Belastung der Kommunen. Da die Kommunen höchst ungleichmäßig leistungsfähig sind, müßte ein Ausgleichsfonds geschaffen werden, aus dem die ärmeren Gemeinden durch die Zuschüsse der reichen gespeist werden.

Finanzminister Dr. Lentze: Die Anregung eines Ausgleichsfonds ist beachtenswert; aber wo bleibt dabei die Selbstverwaltung? Erfreulicherweise sind in vielen Kommunen die kommunalen Steuern niedriger geworden.

Oberbürgermeister Dr. Wilms-Posen: Die kommunalen Steuerzuschläge in vielen Orten des Ostens sind so hoch, daß wohlhabende Leute geradezu hinausgetrieben werden. Das Verhältnis des Staates zu den kommunalen Finanzen hat sich jedenfalls anders entwickelt, als Miquel einst annahm. Die hygienischen Anforderungen werden zu sehr forciert.

Beim Etat des Herrenhauses bezeichnet

Berichterstatter Oberbürgermeister Dr. Oehler-Düsseldorf die im Abgeordnetenhause von sozialdemokratischer Seite erfolgte Bemängelung der Herrenhausverwaltung als im wesentlichen unrichtig oder übertrieben.

Ohne wesentliche Erörterung werden noch erledigt der Handelsetat, der Landwirtschaftsetat, Domänen und Gestütsetat.

Das Haus vertagt sich.

Montag 12 Uhr: Fortsetzung, vorher kleine Vorlagen.

Schluß 4¾ Uhr.

Deutsches Reich.

Die Organisation der Altliberalen.

Berlin, 18. Mai. Der „Hann. Courier" schreibt: Wie man sich im Reichstage heute erzählte, ist die Organisation der sogenannten Altliberalen nunmehr ein fait accompli geworden und also kann, ohne die Pflicht der Diskretion zu verletzen, darüber geredet werden. Die Herren haben beschlossen, eine besondere Organisation mit einer besonderen Zentralstelle in Berlin zu schaffen, der der frühere Abgeordnete Fuhrmann als geschäftsführender Direktor vorstehen soll. Von dieser Zentrale wird eine täglich erscheinende Korrespondenz für Zeitungen sowie ein Wochenblatt herausgegeben werden. Herr Fuhrmann, der bisher bekanntlich dem Zentralbureau der nationalliberalen Partei als zweiter Generalsekretär angehörte, scheidet zum 1. Januar aus diesem Amte. Wie sich diese neue Organisation, die, wie manche behaupten, den Namen „Bennigsenbund" führen soll, in den Rahmen der Gesamtpartei einfügen wird, und ob sie sich mit dem Geiste des Kompromisses verträgt, das am letzten Samstag beschlossen wurde, wird man abzuwarten haben.

Bekämpfung des Zugabeunwesens.

Die Petitionskommission des Reichstages hat eine Petition der Bochumer Handelskammer betreffend die Bekämpfung des Zugabeunwesens dem Reichskanzler als Material überwiesen. In der Petition wird die Bitte ausgesprochen, Zugaben und Geschenke in Waren gesetzlich zu verbieten. Zur Begründung wird ausgeführt, daß die Verabreichung von Zugaben im Kleinhandel von Jahr zu Jahr an Umfang und wirtschaftlicher Tragweite zunehme. Sie vollziehe sich größtenteils in Formen, die sie als einen groben Unfug, wenn nicht als einen Verstoß gegen die guten Sitten erscheinen lasse. Nicht nur der Kleinhandel und zahlreiche Fabrikanten würden durch diese Unsitte schwer geschädigt, auch dem kaufenden Publikum würden durch die Zugaben keineswegs immer wirkliche Vorteile zugewandt. Durch den gesteigerten Wettbewerb sind im Kleinhandel die Warenpreise so gedrückt, daß der Kaufmann nicht in der Lage ist, seiner Kundschaft noch erhebliche Vergünstigungen in Gestalt von Zugaben zu gewähren. Deshalb seien diese Zugaben meistens wertlose Schundwaren oder sie würden vom Publikum indirekt bezahlt, sei es, daß die gekauften Waren von minderer Güte seien oder daß die Kosten der Zugabe in den Preis der Waren eingerechnet sind. Die bisherigen Bemühungen des Kleinhandels, die fortschreitende Ausdehnung des Zugabeunwesens gesetzlich zu bekämpfen, seien an dem Widerstand der verbündeten Regierungen gescheitert. Man habe schließlich zur Selbsthilfe gegriffen, diese aber habe keine greifbaren Erfolge aufgewiesen, so daß ein gesetzliches Eingreifen dringend notwendig erscheine. Auch gegen das bekannte Rabattmarkensystem sei energisch Stellung zu nehmen, ganz gleich, in welcher Form es auftrete. Ein völliges Verbot der Verabfolgung von Zugaben werde nicht angestrebt, sofern diese Zugaben nur als Aufmerksamkeiten gelten sollen. Es genüge die gegenwärtigen Auswüchse des Zugabenwesens gründlich zu beseitigen; dies lasse sich am einfachsten dadurch erreichen, daß man anstatt der Zugabe an sich nur ihre Ankündigung unter Androhung einer im Wiederholungsfalle erhöhten Geldstrafe verbietet. Eine solche Maßregel würde in keiner Weise störend in das Geschäftsleben einwirken.

○ Offene Erklärung.

Zu den in Nr. 366 des „M. A." veröffentlichten Ausführungen des Kriegsministers über den vom Abg. Müller-Meiningen im Reichstage angeschnittenen „Fall Hüger" geht uns unter dem Datum vom 19. Mai von Oberst Hüger folgende offene Erklärung zu:

Der Kriegsminister hat am 11. dieses Monats im Reichstage auf den Hinweis des Abgeordneten Müller-Meiningen auf meine ehrengerichtliche Verurteilung folgendes geantwortet:

„Der Fall des Obersten Hüger liegt meiner Erinnerung nach — das betone ich ausdrücklich — so, daß er, während die Ehrengerichte bereits im Gange waren, darum bat, auf seine Uniform verzichten zu dürfen . . .; es steht jedem frei, auf das Vorrecht zu verzichten und um Erlaubnis eventuell beim Kaiser einzukommen, die Uniform ablegen zu dürfen; aber das kann nicht geschehen, wenn der Betreffende sich dadurch einer Sache, deren Ausgang für ihn unangenehm ausfallen könnte, zu entziehen beabsichtigt . . . es kann aber jederzeit geschehen, wenn der Betreffende reine Wäsche hat, dann genehmigt der Kaiser es auch."

Hierzu erkläre ich folgendes:

Die Angaben des Kriegsministers über mich sind ausnahmslos unrichtig.

1. Ich habe den Verzicht ausgesprochen, während ein Ehrengericht gegen mich weder im Gange noch in Aussicht war.

2. Demnach ist es ausgeschlossen, daß ein für mich unangenehmer Ausgang vorgelegen hat und ich mich diesem durch den Verzicht habe entziehen wollen.

3. Ich hatte demnach tadellos reine Wäsche, was der Kaiser und ein Ehrengericht mir 14 Tage vor dem Verzicht noch ausdrücklich bestätigt haben, aber trotzdem erhielt ich nicht die Genehmigung, sondern Strafe.

4. Kriegsminister und Militär-Kabinett haben bis jetzt nur mit objektiv unwahren Gründen meine Bitten um Gerechtigkeit abgelehnt.

5. Rechtliche Gründe hierfür gibt es nicht. Meine Verurteilung besteht daher widerrechtlich.

6. Die Behauptung des Kriegsministers, die meine Ehre verletzten, weise ich als objektiv unwahr zurück. Ich erwarte vom Kriegsminister Richtigstellung des Tatbestandes, eine diesem und den von ihm dargelegten Rechtsgrundsätzen entsprechende Behandlung meines Verzichts und Widerruf der Ehrenverletzungen von derselben Stelle, von der er sie aussprach.

Ich habe dem Kriegsminister diese Erklärung zur Kenntnis gegeben.

Hüger, Oberst a. D.

Das Befinden des Kardinals Kopp.

Breslau, 19. Mai. Der Kaiser hat sich, wie die Schlesische Volkszeitung meldet, in einem herzlichen Telegramm nach dem Befinden des Kardinals Fürstbischofs Dr. v. Kopp erkundigt. Auch vom Kronprinzen und von einer Reihe anderer deutscher Fürstlichkeiten sind Telegramme eingegangen.

Heute vormittag wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Bei langsam fortschreitender Besserung des Lokalbefundes macht sich die Rückwirkung der längeren Krankheitsdauer auf das Allgemeinbefinden etwas mehr bemerkbar, jedoch nicht in besonders beunruhigender Weise.

Ausland.

England.

Der „Ernst der weltpolitischen Lage".

London, 18. Mai. Der „Daily Telegraph" veröffentlicht heute einen Artikel, worin die gegenwärtige internationale Lage geschildert werden soll, von der der unbekannte Verfasser sagt, daß sie in den letzten beiden Tagen eine entschieden Wendung zum Schlechteren genommen habe. Sie sei so schwierig geworden, daß nur ein Bismarck mit ihr fertig werden könnte; aber Bismarck sei tot, und es stehe zu befürchten, daß geringere Größen als er es jetzt mit seinen Methoden versuchen würden. Keine der Mächte habe die Absicht, einen europäischen Krieg heraufzubeschwören, sondern man sei unabsichtlich in diese heikle Situation hineingeraten. Sie sei durch den Krieg Italiens mit der Türkei entstanden, was sehr beklagt werden müsse; denn man hätte in Rom doch voraussehen sollen, daß ein derartiger Krieg unbedingt gesetzlich zu bekämpfen, seien an dem Widerstand der verbündeten Regierungen gescheitert. Man habe schließlich zur Selbsthilfe gegriffen, diese aber habe keine greifbaren Erfolge aufgewiesen, so daß ein gesetzliches Eingreifen dringend notwendig erscheine. Auch gegen das bekannte Rabattmarkensystem sei energisch Stellung zu nehmen, ganz gleich, in welcher Form es auftrete. Ein völliges Verbot der Verabfolgung von Zugaben werde nicht angestrebt, sofern diese Zugaben nur als Aufmerksamkeiten gelten sollen. Es genüge die gegenwärtigen Auswüchse des Zugabenwesens gründlich zu beseitigen; dies lasse sich am einfachsten dadurch erreichen, daß man anstatt der Zugabe an sich nur ihre Ankündigung unter Androhung einer im Wiederholungsfalle erhöhten Geldstrafe verbietet. Eine solche Maßregel würde in keiner Weise störend in das Geschäftsleben einwirken.

---

32)

Das grüne Auto.

Spionage-Roman von August Weißl.

Ob Heinen wußte, daß jenes Paket eine englische Feile enthielt, weiß ich nicht. Er sorgte auch dafür, daß der Transport, wie verabredet, in Morpiero verspätet eintraf, so daß mein Bruder dem Gemeindearrest übergeben werden mußte, aus dem er dank jener Feile entkam. Natürlich wurde Heinen zur Verantwortung gezogen. Die Sache sah damals ziemlich ungünstig für ihn aus, um so mehr, als er im Regiment keinen guten Ruf hatte. Er verstand es jedoch, sich bei der militärischen Untersuchung reinzuwaschen, nahm aber seinen Abschied.

In Wien suchte er mich später auf. Zu einer Zeit, da ich bereits mit Hauptmann Fernkorn verlobt war. Durch die Drohung, dem Hauptmann zu verraten, daß ich die Schwester jenes Mannes sei, der der Spionage verdächtig gewesen, erpreßte er mir unausgesetzt Geld. Durch allerlei Nachrichten über meinen Bruder erhielt er mich in steter Angst. Ich hatte unausgesetzt das Gefühl, daß ein Wort Heinens meinen Bruder verderben und mich selbst um mein Lebensglück bringen könnte. So war ich schwach genug, seine Wünsche nach Geld immer wieder zu erfüllen.

Dann kam jener Abend. Bei meinem Onkel war große Gesellschaft. Heinen hatte an jenem Abend wieder an mir eine Erpressung verübt. Er erzählte mir, daß mein Bruder sich in Graz befinde und demnächst unter dem Namen Adolf Strebinger in Wien eintreffen werde. Er verlangte Geld. Ich bestellte ihn für den nächsten Tag in meine Wohnung.

Mißgestimmt und nervös versuchte ich, mich aus der Gesellschaft zu stehlen. Ich ging ins Schlafzimmer meiner Tante. Dort saß ich wohl eine halbe Stunde lang allein, fern vom Lärm, ganz allein mit meinen Gedanken.

Plötzlich fiel durch den Spalt der Tür, welche das Schlafzimmer meiner Tante mit dem Arbeitszimmer meines Onkels verbindet, ein schwacher Lichtschein ins Zimmer. Es mußte jemand das elektrische Licht aufgedreht haben, denn als ich vor einer halben Stunde das Zimmer durchschritten hatte, war es dunkel. Ich verhielt mich ganz ruhig, denn ich wollte nicht entdeckt, aus meiner Ruhe nicht aufgestört werden.

Ich spähte durch den Spalt und sah — meinen Vetter Heinen, der offenbar soeben ins Zimmer getreten war. Er ging rasch auf den Schreibtisch zu, öffnete ihn mit einem Schlüssel, den er aus der Tasche zog, entnahm der mittleren Lade ein Bündel Akten und verschwand ebenso rasch und leise, wie er gekommen.

Ich war sprachlos. Ich hatte sicherlich keine gute Meinung von Heinen, aber einen Diebstahl hätte ich ihm doch nicht zugetraut. — Sie werden mich jetzt wohl fragen, warum ich nicht sofort Lärm schlug? Oder warum ich am nächsten Tage, als das ganze Haus über den unerklärlichen Diebstahl sich in Aufregung befand, meinem Onkel nicht alles erzählte?

Aus zwei Gründen unterließ ich das. Erstens fürchtete ich mich vor Heinen, der ja der Mitwisser meines Geheimnisses war, zweitens empfand ich Heinen gegenüber, trotzdem ich seine Minderwertigkeit erkannte, eine Art Dankbarkeit dafür, daß er meinem Bruder damals in Morpiero zur Flucht verholfen. Er war ja schließlich doch der Retter meines Bruders.

Als ich sah, welcher Wert auf die verschwundenen Dokumente gelegt wurde, wandte ich mich an ein Privatdetektivbureau und ließ Heinen überwachen. Ich tat dies, um Material gegen ihn zu sammeln. Von meinem Onkel erfuhr ich dann gesprächsweise, daß die Polizei auch meinem Bräutigam nachstellte. Das war ein furchtbarer Schlag für mich. Ich suchte einen Weg, die Behörde von dieser falschen Spur abzubringen und ihre Aufmerksamkeit auf die richtige zu lenken. Ich begann eine Korrespondenz mit Doktor Specht, der mir von meinem Onkel als jener Kommissär bezeichnet worden war, der die Untersuchung führte.

Endlich lud ich Heinen selbst zu mir und forderte ihn auf, die Papiere zurückzustellen, ich drohte ihm, meinem Onkel Holmhorst alles mitzuteilen. Wissen Sie, was er mir darauf mit der kältesten Gelassenheit zur Antwort gab?

„Das wirst du sicherlich nicht tun, verehrte Kusine," sagte er, „du wirst schweigen, wenn du dich nicht selbst ins Unglück stürzen willst. Ich habe die Papiere zu mir genommen, um ein Geschäft mit deinem Bruder abzuschließen. Merke dir das! Wenn du mich anzeigst, so ist auch er verloren."

„Das glaube ich nicht," entgegnete ich, „wenn du die Papiere nicht heute noch zurückgibst, werde ich dem Polizeikommissär Doktor Specht, mit dem ich schon seit langem in Korrespondenz stehe, alles mitteilen." — Um ihm zu zeigen, daß ich die Wahrheit spreche, zeigte ich Heinen einen Brief des Kommissärs. Er steckte ihn lächelnd mit den Worten ein: „Dieses kleine Schreiben kann mir vielleicht noch gute Dienste leisten. Mach', was du willst. Wenn du es für gut findest, zeig' mich an. Vergiß aber nicht, daß ich nicht allein falle."

Mit diesen Worten verließ er mich.

Am nächsten Tage war die Redoute. Ich bestellte Doktor Specht in den Saal. Der Umstand, daß mir mein Onkel erzählt hatte, man habe die Überwachung meines Bräutigams noch immer nicht aufgegeben, bestärkte mich in dem Entschluß, der Behörde den rechten Weg zu weisen, ohne selbst aus meiner Reserve herauszutreten. Ich hatte zwar ein Rendezvous mit Hauptmann Fernkorn im Sophiensaal verabredet, wollte aber unerkannt bleiben, um mit Polizeikommissär Doktor Specht sprechen zu können. Ich fuhr daher zu meiner Freundin, Frau von Sellheim, um das Nötige mit ihr zu besprechen. Sie zeigte sich bereit, mich zu begleiten, mein Automobil hatte ich unten warten lassen, und so fuhren wir in einen Laden, wo wir zwei Dominos kauften, denn ich wollte von Hauptmann Fernkorn nicht erkannt werden, während ich mit Specht verhandelte. Ich beabsichtigte, später den Domino zu wechseln. Dann fuhren wir wieder zu Frau von Sellheim, wo wir uns umkleideten, schließlich auf die Redoute. Von dem Privatdetektiv, der Heinen überwachte, hatte ich erfahren, daß er in der letzten Woche dreimal in das Haus Grillhoferstraße 46 gegangen war, und schloß, daß er wohl dort wegen der Papiere unterhandele. Zweimal hatte er zu diesen Wegen mein Automobil benützt, das zu seiner Verfügung stand, wenn ich es nicht benötigte.

Ich sprach Polizeikommissär Specht im Saale an, machte ihn darauf aufmerksam, daß die Behörde eine falsche Spur verfolge, deutete ihm den Täter an und wollte eben von der Grillhoferstraße zu reden beginnen, als meine Freundin herbeistürzte und mir mitteilte, daß vor einer Stunde mein Bruder im Hause Grillhoferstraße Nr. 46 erschossen worden war.

Frau von Sellheim hatte sich gelangweilt im Saale herumgetrieben. Da war ihr Heinen aufgefallen, der anscheinend jemand suchte. Sie sprach ihn an und er bat sie, mir sofort mitzuteilen, daß Giorgio erschossen worden sei.

Ich hielt das Ganze für einen Schreckschuß Heinens, der mich vielleicht im Gespräch mit dem Kommissär gesehen hatte, und fuhr sofort nach Ottakring.

Auf dem Gürtel ließ ich halten und schickte den Chauffeur in die Grillhoferstraße. Er kam mit der Nachricht zurück, daß tatsächlich dort ein junger Mann namens Adolf Strebinger das Opfer eines Verbrechens geworden sei.

Ich wußte aus den Mitteilungen Heinens, daß mein Bruder sich diesen Namen beigelegt, und so stand die Richtigkeit für mich außer Zweifel. Ich fuhr sofort in meine Wohnung zurück und packte meine Koffer. Meine Absicht war, vor allem meinen Vater von den schrecklichen Ereignissen schonend in Kenntnis zu setzen, dann aber wollte ich auch selbst vom Schauplatz verschwinden, um nicht durch eine zufällige Entdeckung in die Enge getrieben zu werden.

Von Venedig schrieb ich an Heinen. Ich forderte ihn auf, nach Venedig zu kommen und mir dort einen sicheren Ort zu nennen, wo wir miteinander unterhandeln könnten. Heinen kennt Venedig genau. Er kam sofort und bezeichnete mir auch ein kleines Gasthaus in der Nähe des Rialto, das ich, wenn auch widerwillig, aufsuchte. Und dort erzählte er mir folgendes:

Er war bei meinem Bruder, um wegen der Papiere zu unterhandeln. Mein Bruder saß beim Tisch, von der Lampe voll beleuchtet. Heinen stand neben ihm. Plötzlich klirrte die Scheibe und in derselben Sekunde sank mein Bruder vom Sessel. Heinen wollte ihn aufrichten, aber es war zu spät. Ein kleiner Blutstropfen trat aus der linken Schläfe. Heinen hatte keinen Schuß gehört, nur das Klirren der Scheiben. Als er sah, daß meinem Bruder nicht mehr zu helfen war, suchte er das Weite. Mein Automobil, das er benützt und mir dann zurückgeschickt hatte, holte ihn ab. Vom Chauffeur erfuhr er, wo ich mich befand. Er suchte mich und wurde von meiner Freundin angesprochen.

Mit Heinen wurde ich in Venedig bald handelseinig. Ich kaufte ihm gegen den Betrag von dreißigtausend Kronen die Dokumente ab, um sie meinem Onkel wieder zurückzustellen und so mit einem Schlage die ganze Affäre aus der Welt zu schaffen. So, das ist alles, was ich weiß.

(Fortsetzung folgt.)

andere Mächte veranlassen würde, in Ausnutzung der Lage gewisse Pläne zur Verwirklichung zu bringen. So sei der Krieg zwar nicht die direkte Ursache der schwierigen Lage, aber er gebe erwünschten Anlaß zu einer Politik, welche weitere Kriegsgefahr in sich berge. Italien möchte so schnell als möglich aus den militärischen Schwierigkeiten herauskommen, in die es sich gestürzt hat, und darum habe man in Rom alles Interesse daran, die Verwirrung noch zu vergrößern. Man könne zudem nicht mehr bezweifeln, daß Italiens Vorgehen im Einverständnis mit Rußland geschehen sei, welches Reich gleichfalls eine gefährliche Politik treibe. Rußland verfolge zwei Ziele, die jedoch auseinanderstreben. Einerseits möchte es sich an Österreich-Ungarn für die Niederlage rächen, welche es bei dem Duell Iswolski-Ährenthal davongetragen habe, indem es bemüht sei, Italien vom Dreibund abzutreiben. Anderseits aber bemühe sich Rußland, die Dardanellenfrage in einem für seine Interessen günstigen Sinne zu lösen und gewisse Einflußsphären in Kleinasien zu gewinnen. Das letztere Ziel könne es nur im Einverständnis mit Deutschland erreichen, aber indem es gegen Österreich Ränke spinne, ziehe es sich wieder die Feindschaft Deutschlands zu. So liege die Gefahr eines allgemeinen europäischen Wirrwarrs bedenklich nahe, was man auch in Frankreich erkannt habe, dessen Petersburger Botschafter Louis deshalb nicht in der Lage gewesen sei, den Verbündeten bei seinen Plänen so zu unterstützen, wie es dieser gewünscht hätte. Darum sei auch, wird in dem Artikel weiter behauptet, die Stellung Louis an der Newa so schwierig geworden. Aber auch in Berlin habe man weitreichende Ziele im Auge. Man halte die Zeit für gekommen, um die deutschen Interessen in Kleinasien, Syrien und Mesopotamien endgültig sicher zu stellen. Zuerst wollte man versuchen, hinter dem Rücken der Türkei sich mit Rußland darüber zu verständigen, aber der Plan wurde verraten, worauf plötzlich die deutsch-türkische Freundschaft in die Brüche ging. In Berlin habe man sich aber entschlossen, nunmehr der Pforte gegenüber eine andere Politik zu verfolgen, und darum sei auch Freiherr Marschall von Bieberstein vom goldenen Horn abberufen worden. Deutschland werde Rußland eine Teilung der beiderseitigen Interessensphären in der Türkei vorschlagen, und es könne als sicher bezeichnet werden, daß wenn die Unterhandlungen so weit gediehen sein werden, Rußland auch nicht zögern werde, in die Teilung einzuwilligen. Man werde auch Großbritannien einen Anteil anbieten, aber heute schon dürfe betont werden, daß London eine ablehnende Antwort geben werde. Die beiden Mächte würden übrigens keine Rücksicht darauf nehmen, daß Großbritannien die größte mohammedanische Macht ist und dadurch in die unangenehmste Lage kommen werde.

Dieser ganze Artikel ist, wie man auf den ersten Blick sieht, weiter nichts, als ein mit Lügen arbeitender Versuch, die Türkei gegen Deutschland aufzuhetzen. Das ist auch eine der Vorbereitungen für den Empfang des Freiherrn v. Marschall in London.

Russland.

Eine Verschwörung in der russischen Flotte.

Kopenhagen, 18. Mai. Nach einer Meldung aus Helsingfors hängen, wie jetzt dort bekannt wird, die 40 unter den Mannschaften der dort liegenden russischen Schiffe vorgenommenen Verhaftungen mit einer Verschwörung zusammen, die von den Besatzungen mehrerer in Helsingfors und Kronstadt liegender Kriegsschiffe angezettelt worden war. Ein russischer Matrose, der ebenfalls der Verschwörung beigetreten war, hatte indessen, als ihm mitgeteilt worden war, daß das Ziel der Verschwörung die Ermordung einer Anzahl von Offizieren sei, dem Geschwaderchef in einem Briefe von der Verschwörung Mitteilung gemacht und ferner mitgeteilt, daß er desertieren und sich das Leben nehmen werde, um nicht der Rache der Revolutionäre anheimzufallen. Der Geschwaderchef ließ sofort die Führer der revolutionären Bewegung festnehmen. Bei ihnen wurde ein vollständiges Verzeichnis der Mitglieder der geheimen Verbindung gefunden, die gleichfalls sämtlich verhaftet und nach Kronstadt transportiert wurden, wo sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. Die Führer der revolutionären Bewegung gehören der Mehrzahl nach der Besatzung des Kriegsschiffes „Rossija" an. Der Matrose, der die Verschwörung aufgedeckt hatte, wurde vorgestern in einem Park in Petersburg von einem Polizisten in erschöpftem und krankem Zustand aufgefunden und in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich indessen gestern, als er einen Augenblick allein war, am Bettpfosten erhängte.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 18. Mai. Die „Tribuna" hebt die Möglichkeit hervor, daß Italien wegen der letzten Ausweisungen oder Verhaftungen von Italienern in der Türkei die auf den okkupierten Inseln wohnhaften Türken ausweisen oder andere Repressalien ergreifen könne. Das Blatt sagt: Wir kennen die Entscheidungen der Regierung nicht, aber es ist sicher, daß die genannten Maßnahmen vollständig gerechtfertigt wären und daß die öffentliche Meinung Italiens zweifellos diese oder eine andere Genugtuung für den Fall fordert, daß die Türkei weitere Ausweisungen von Italienern vornehmen oder die Herausgabe der italienischen mineralogischen Expedition in Tripolis, die sie widerrechtlich gefangen hält, verzögern sollte.

Rom, 19. Mai. Der Messaggero sagt: Gewöhnlich befindet sich in Marmaritza eine kleine türkische Besatzung, die letzthin beträchtlich verstärkt wurde. Die Türken versuchten zweifellos, vermittelst kleiner Boote auf einer der Sporaden eine Landung auszuführen. Das Schlachtschiff Regina Margherita bombardierte die Kaserne von Marmaritza in der Absicht, einen Konzentrationspunkt der feindlichen Streitkräfte zu zerstören. Man darf nicht glauben, daß Italien an eine Landung an der Küste Asiens denkt; man will im Gegenteil jeden Verbindungsweg zwischen den Inseln und dem Festlande unterbrechen. Außerdem versucht man durch Beunruhigung verschiedener Punkte Kleinasiens auch die inneren Verbindungen der Türkei zu erschweren. Die Tätigkeit Italiens im Ägäischen Meere wird sich auch weiterhin in der Besetzung anderer Inseln zeigen.

Mailand, 20. Mai. **(Eig. Drahtb.)** Die Organisation eines neuen Expeditionskorps wird nach den hiesigen Blättern mit großem Eifer betrieben. Ein Teil der Truppen wurde bereits eingeschifft. Die Expedition wird von General Ragni befehligt werden und ist zur Besetzung der Inseln Chios, Mythilene, Samos und Lemnos bestimmt. Es sind daran die Truppenkörper aus Venedig, Mantua, Florenz, Piazenza u. a. beteiligt. Nach dem Militärplatz Esercito ist die Entlassung der Reservisten des Jahrganges 1888, im ganzen 45 000 Mann, nunmehr beendet. Sie wurden bereits durch neue Truppen ersetzt. Das National Militare Ofiziale veröffentlicht die Einberufungsorder auf den 20. Juni. Alle zurückgestellten Militärpflichtigen der Jahrgänge 1898 und alle früheren Jahrgänge, die noch keine Ausbildung erhielten oder sich im Auslande befinden.

Konstantinopel, 19. Mai. Nach einer beim Kriegsministerium eingegangenen Depesche haben die Türken auf Rhodos nach einem heftigen, angeblich 48stündigen Kampf über 200 Tote verloren. Der Rest der Türken, 1200 Mann, wurde gefangen genommen.

Konstantinopel, 20. Mai. **(Eig. Drahtb.)** Ein italienisches Geschwader kreuzt vor Chios. Nach einer aus Smyrna an eine hiesige Botschaft ergangenen Nachricht hörte man heftiges Geschützfeuer.

Aus der Stadt.

Münster, 20. Mai.

○ **Personalveränderungen** im Bereiche der Königlichen Oberzolldirektion für die Provinz Westfalen. Versetzt: * Zacher, Zollsekretär beim Hauptzollamt in Vreden unter Beförderung zum Oberzollsekretär an die Oberzolldirektion in Münster, (15. 5.), * Hohl, Zollpraktikant in Gronau unter Beförderung zum Zollsekretär an das Hauptzollamt in Gronau (1. 6.), * Kaufmann, Zollpraktikant beim Salzsteueramt in Werl unter Beförderung zum Zollsekretär an das Hauptzollamt in Hagen i. W. (1. 6.), * Roesmann, Zollassistent beim Zollamt Bocholt in gleicher Eigenschaft an das Zollamt in Gelsenkirchen (1. 7.), * Bauer, Zollassistent beim Zollamt Gelsenkirchen in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt in Lippstadt (1. 7.). Befördert: * Meyers, Zolleinnehmer in Pyrmont zum Oberzolleinnehmer daselbst (1. 5.) Der Zollassistent * Bercio beim Hauptzollamt in Lippstadt tritt am 1. Juli in den Ruhestand.

Der Plattdeutsche Verein, dessen Hauptaufgabe es bislang war, während der Winterszeit durch Vorträge aus dem Gebiete der heimischen Sprache, Kultur- und Kunstgeschichte bei seinen Mitgliedern die Liebe zu unserer engeren Heimat zu hegen und zu pflegen, hat in seiner letzten Hauptversammlung beschlossen, während des Sommers gemeinschaftliche Ausflüge zu machen, um so mit Land und Leuten in unmittelbare Berührung zu kommen. Bevorzugt werden nun für solche Wanderungen die etwas abseits von der breiten Heerstraße liegenden Gegenden, die dem Fuße des Alltagsausflüglers fremd sind. So hatte sich denn der Verein für den Christi-Himmelfahrtstag die westlichsten Ausläufer des Teutoburger Waldes, die Gegend von Gravenhorst, und die südlich davon begrenzte Heide als Wanderungsgebiet gewählt. Eine stattliche Anzahl Mitglieder und Gäste fuhr morgens nach Rheine und von dort aus mit der Kleinbahn zur Station Zumwalde, von wo aus bald das sagenumwobene Heilige Meer erreicht war, das bereits im Laufe der Wintersitzungen in einem Vortrage von einem Vereinsmitgliede vom kulturhistorischen und geologischen Standpunkte aus behandelt worden war. In kurzen Zügen wurde der Vortrag angesichts dieses stimmungsvollen Landsees wiederholt, und dann ging der Marsch über prächtige Heidewege zum Uffelner Moor, dessen bislang 240 Morgen große Wasserfläche das Heilige Meer um das Vierfache übertraf. Aber hier zeigte es sich besonders deutlich, welche Nachteile der Bau des neuen Kanals für das Landschaftsbild und die Fischzucht in sich birgt: die ganze Wasserfläche war bis auf einen kleinen Teil in der Mitte trocken gelegt, da anscheinend der Kanal, der auf etwa 150 Meter daran vorbeiführt, die Zuflüsse abgeschnitten hatte. Dicht am Uffelner Moor führt der Bodelschwinghstollen vorüber, jener breite Graben, der 1848 durch Arbeiter von der Hörsteler Aa aus bis zum Uffelner Moore gegraben worden war, um den nach dem damaligen preußischen Finanzminister benannten, fiskalischen Schacht unterirdisch zu entwässern; seine Fortführung wurde jedoch hier aufgegeben, weil mittlerweile die oberirdische Entwässerung durch Druckpumpen erfunden wurde. Jetzt diente die ausgedehnte Anlage seit etwa 10 Jahren der Karpfen- und Forellenzucht, die leider infolge der vom Kanal in das Uffelner Moor geleiteten Abwässer fast vollständig zugrunde gegangen ist. Von hier ging die Wanderung ein Stückchen weiter über die romantische Kunststraße mit ihrem herrlichen Blick auf die Püsselbürener Höhen, dann über einen Landweg an der interessanten Anlage einer Okerei vorüber, deren Abwässer aus den Klärteichen durch den Stollenbach der Ibbenbürener Aa bei Gravenhorst zugeleitet wurden. Aber dieser Stollenbach, einst die eigenartigste Anlage der ganzen Gegend, hatte viel von seiner alten Schönheit eingebüßt. Die doppelzeilige Eichenallee, die ihn im oberen Teile einsäumte, war gefallen, und da, wo das Buschwerk wieder dicht an den in einem manchmal bis zu etwa 5 Meter Höhe ansteigenden Wall durch die Gegend geführten Bach herantritt, war das Wasser zum Kanal geleitet, der mit ihm parallel läuft. Hoffentlich nur vorübergehend: denn es wäre außerordentlich schade, wenn dieses interessante Kulturwerk nun ganz vernichtet wäre. Gleich hinter seinem Endpunkte liegt das Herrenhaus der Gravenhorster Eisenhütte, ein vornehmer Herrensitz aus dem Ausgange der Biedermeierzeit, der mit seiner vierzeiligen Allee in gutem Verhältnisse steht zu der alten Friedrich Wilhelm-Eisenhütte. Als auf ihr für den großen Franzosenkaiser Napoleon Kugeln und Kanonen gegossen wurden, hatten die dort arbeitenden Hörsteler Bauern das Vorrecht, militärfrei zu sein. Eine ganz vortrefflich der Umgebung angepaßte neue Dorfschule stört zwar etwas den Ausblick auf das Herrenhaus, doch sieht man gern darüber hinweg mit Rücksicht auf die dem Wanderer harrenden Sehenswürdigkeiten des ehemaligen Cisterzienserinnenklosters Gravenhorst, das, 1256 durch Konrad von Brochterbeck gegründet, 1808 von Napoleon aufgehoben wurde. Die alten Klosteranlagen mit den ausgedehnten Teichen, der Kirche und Ruine mit ihren interessanten Epitaphien von den Zeiten der Gotik her, fanden ungeteiltes Interesse. Leider hatte sich mittlerweile der schon vom Morgen ab und zu niedergehende Regen so reichlich eingestellt, daß die Fortsetzung der Wanderung über den Riesenbecker Berg mit seiner unvergleichlich schönen Aussicht auf das Münsterland, Riesenbeck, die schöne Surenburg mit ihren herrlichen Alleen und das alte Bevergern nach Hörstel aufgegeben werden mußte, da die Wege zum Teil ihren Dienst versagten. So beschloß man denn nach Besichtigung eines Steinbruchs direkt zum Bahnhof zu gehen.

‡ **Der Ballon „Münsterland"** ist gestern morgen 9 Uhr 10 Min. unter Führung des Herrn Eimermacher aufgestiegen und hat eine östliche Richtung eingeschlagen. Mitfahrer sind Oberingenieur **Schütte** aus Rheine und Dr. med. Ruhemann aus Salzbergen. Da sich das Eintreffen der Mitfahrer verzögerte, der Ballon aber schon flugfertig dastand, konnte Herr Eimermacher bei dem ruhigen Wetter dem auf dem Füllplatze anwesenden Publikum den Genuß verschiedener Fesselaufstiege verschaffen. 10 mal wurde der Ballon mit Damen und Kindern bis auf etwa 40 Meter an den Haltetauen hochgelassen. Der Andrang zu diesen Fesselfahrten war so stark, daß nicht allen Ansprüchen genügt werden konnte. Denn inzwischen waren die Mitfahrer erschienen und in wenigen Augenblicken war der Ballon nach Osten unterwegs. Die sehr glatte Landung erfolgte um 4,43 Uhr an der Grenze von Hannover und Waldeck-Lippe, unweit von Pyrmont bei Grießen. Auch hier konnten noch verschiedene Fesselballonaufstiege mit Dorfschönen gemacht werden.

○ **In großer Gefahr** schwebte gestern morgen ein Knabe, der sich beim Blumenpflücken auf Mauritz zu weit vorgewagt hatte. Er fiel in einen Wassertümpel und versank darin bis zum Halse. Es gelang dem Kleinen, sich an einem Strauch so lange zu halten, bis Hilfe kam und ihn aus der Gefahr befreite.

△ **Schafdiebe** hatten am Sonntag morgen gegen 4 Uhr in einer Weide an der Wolbecker Chaussee hinter der Kanalbrücke aus einer Herde sich ein Schaf aufgegriffen und abgeschlachtet. Zwei Metzger, die das Tor erbrochen vorfanden, bemerkten zwei Personen auf der Weide. Als sie sich den Dieben näherten, flüchteten sie und warfen einen Sack von sich, der ein großes Stück Hammelfleisch enthielt. Einer der Diebe wurde von den Metzgern eingeholt und einem hinzugerufenen Polizeibeamten übergeben, der ihn zur Wache brachte. Er ist ein mehrfach vorbestrafter Arbeiter von hier. Sein Begleiter ist zwar entkommen, doch ist er der Polizei bekannt.

⊙ **Von der Straße.** Am Samstagnachmittag gegen 5 Uhr wurde auf der Goldstraße ein 12 jähriges Mädchen überfahren. Es wollte auf ein dort haltendes Fuhrwerk steigen. In diesem Augenblick zog das Pferd an und das Kind geriet unter die Räder, die ihm über beide Beine gingen. Es wurde schwer verletzt ins elterliche Haus getragen. — Auf der Herrenstraße wurde am Sonntagabend gegen 8 Uhr ein kleiner Junge von einem aus der Wasserstraße in die Herrenstraße einbiegenden Automobil überfahren. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht schwerer Art. Den Führer des Wagens trifft keine Schuld.

○ **Kleine Nachrichten.** Von einem Radfahrer angefahren wurde am Samstag nachmittag auf der Schillerstraße ein älterer Herr. Er kam zu Fall und wurde anscheinend erheblich verletzt, in seine nahegelegene Wohnung gebracht. Der Radfahrer suchte sein Heil in der Flucht. — Vor der Universität, an der Biegung in die Pferdegasse, fuhren am Samstagabend zwei Radfahrer zusammen und brachten einen älteren Mann, der die Straße gerade überschritt, zu Fall, so daß er blutige Verletzungen davontrug. Die Radfahrer kamen, abgesehen von der Beschädigung ihrer Räder, mit heiler Haut davon. — Vandalen rissen in der letzten Nacht von den in prächtiger Blüte stehenden Rotdornsträuchern an der Kreuzschanze große Zweige und streuten sie auf der Straße umher. — Ein Zusammenstoß zweier Automobile erfolgte gestern abend an der Ecke der Hafen- und Industriestraße. Während die beiden Fahrzeuge erheblichen Schaden erlitten, kamen die Führer mit dem Schrecken davon. — Von einem plötzlichen Tode ereilt wurde am Sonntag morgen ein Bewohner des Katthagens. Der alte Herr sank kurz nach dem Aufstehen tot auf einen Stuhl.

Aus den Provinzen.

Aus dem Reichsanzeiger. Gerichtsassessor Dr. * Höpker-Aschoff wurde zum Landrichter in Bochum, Gerichtsassessor * Wüllner in Lübbecke zum Amtsrichter in Recklinghausen, Gerichtsassessor * Lübicke Wolfgang, in Essen zum Staatsanwalt in Hagen ernannt. In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht Rechtsanwalt Dr. * Paßmann in Lünen bei dem Amtsgericht in Dortmund. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen die Rechtsanwälte Dr. * Paßmann in Lünen bei dem Amtsgericht daselbst, * Brüning bei dem Amtsgericht in Beckum. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt die Referendare * Schleh, * Schulze-Böing im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm.

‡ **Lengerich i. W.**, 19. Mai. (Einbruch.) In vergangener Nacht ist auf dem Personenbahnhofe der Teutoburger Wald-Eisenbahn ein frecher Einbruch verübt worden. Diebe drangen durch das Fenster in den Wartesaal und erbrachen den dort aufgestellten Warenautomaten. Geld und Waren nahmen sie mit. Alsdann stahlen sie bei dem Tischlermeister Echelmeyer aus dem Schuppen zwei Fahrräder. Der Bestohlene erwachte durch das Geräusch und nahm die Verfolgung der Diebe auf, die er kurz vor Lienen einholte. Einer von ihnen konnte verhaftet werden.

○ **Hopsten**, 18. Mai. (Mord oder Unfall?) In einer Weide wurde die etwa 50jährige Köttersswitwe T. gnt. S. tot aufgefunden. Die Kleider waren ihr vom Leibe gerissen, das Nasenbein war zerschlagen und ein Auge ausgelaufen. Der eigene Sohn fand sie morgens in der Weide, als er auf der Suche nach seiner Mutter war, die die ganze Nacht nicht zu Hause gewesen war. Nach der Ansicht der Staatsanwaltschaft und des Kreisarztes, die die Leiche besichtigten, ist die Todesursache nicht festzustellen, doch wurde die Leiche zur Beerdigung freigegeben. Vorderhand bleibt es noch ein Rätsel, ob die allgemein beliebte Frau einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, ob der in der Weide grasende Bulle sie getötet hat, oder ob sonst eine andere Todesursache vorliegt.

○ **Emsdetten**, 17. Mai. (Unglücksfall.) Als ein Landwirt von hier mit Aufladen von Gras beschäftigt war, scheute das Pferd und rannte mit dem Wagen in die nahe Ems. Auch der Landwirt geriet in das Wasser. Während dieser sich an den Zweigen einer Weide festhalten konnte, war das Pferd, als es von herbeieilenden Leuten aus dem Wasser gezogen wurde, bereits ertrunken.

Düsseldorf, 18. Mai. (Von einer schweren Gasvergiftung) wurden in der vergangenen Nacht drei Gesellen einer hiesigen Metzgerei betroffen. Durch das Loslösen eines Gummischlauchs von der Gasleitung war das Gas in das Schlafzimmer der Gesellen gedrungen. Als man, durch den Geruch aufmerksam gemacht, in das Zimmer drang, war der Geselle Willi Timmermanns schon tot. Die beiden anderen, Werner und Voswinkel, liegen noch bewußtlos im Krankenhaus.

○ **Bonn**, 19. Mai. (Geheimrat Strasburger †.) In der vergangenen Nacht ist der Direktor des botanischen Gartens und botanischen Instituts, Geheimrat Professor Dr. phil., med. und jur. Eduard Strasburger infolge eines Herzschlages im Alter von 68 Jahren plötzlich gestorben.

Vermischtes.

* **Berlin**, 19. Mai. Gegen den Propagandaausschuß von Großberlin hat die Staatsanwaltschaft in Berlin, wie hiesige Blätter mitteilen, wegen des als Plakat verwerteten Elendsbildes von Käthe Kollwitz, das inzwischen verboten worden ist, Anklage wegen Aufreizung zum Klassenhaß erhoben.

* **Berlin**, 19. Mai. Als in der vergangenen Nacht in Lichtenberg ein Schutzmann einen Kutscher namens Roese wegen Ruhestörung verhaften wollte, sammelte sich eine größere Menschenmenge an, die eine bedrohliche Haltung einnahm. Die Frau des Festgenommenen versuchte, ihren Mann zu befreien. Ein hinzueilender Schutzmann gab in Notwehr einen Schreckschuß ab, der der Frau in die Brust drang, sodaß sie schwer verletzt in das Rummelsburger Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Berlin**, 20. Mai. **(Drahtb.)** Im Streit mit dem Kutscher Rüger lief der Arbeiter Neumann dem ersteren nach und tötete ihn durch einen Schuß. Neumann wurde verhaftet.

* **Potsdam**, 18. Mai. Am Freitagnachmittag erkrankten beim Füsilier-Bataillon des 1. Garde-Regiments in Potsdam 69 Mann. Sie bekamen Erbrechen und mußten sämtlich das Bett aufsuchen. Oberstabsarzt Dr. Wiemuth und Oberstabsarzt Dr. Völker nahmen sie in Behandlung und stellten eine leichte Vergiftung fest. Bis auf 6 Mann sind alle Erkrankten erfreulicherweise schon wiederhergestellt. Auch die letzten sechs befinden sich schon in der Besserung. Offenbar ist die Erkrankung durch Nahrungsmittel verursacht worden. Indessen muß man erst das Ergebnis der eingehenden Untersuchung abwarten, bevor man darüber näheres angeben kann.

* **Stettin**, 19. Mai. Heute vormittag entwich aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis der kürzlich aus Amerika nach Deutschland übergeführte Raubmörder Ehrke, nachdem er dem Gefängniswärter den Säbel entrissen und ihn damit zu Boden geschlagen hatte. Der Gefängniswärter schlug Alarm und es entspann sich unter Beteiligung zahlreicher Polizisten und einer großen Menschenmenge eine wilde Jagd hinter den Mörder, der sich auf das Dach eines Hauses flüchtete. Schließlich gelang es, den Flüchtling wieder zu ergreifen und gefesselt in das Gerichtsgefängnis zurückzubringen.

* **Trier**, 19. Mai. In Scheidgen (Eifel) sind zwei Gehöfte niedergebrannt. Verbrannt sind drei Personen; ein Mann wurde tödlich verletzt. 12 Stück Großvieh kamen in den Flammen um.

* **Braunschweig**, 17. Mai. In dem Dorfe Ingeleben bei Jerxheim wurden heute der Landwirt Einecke und seine Frau ermordet aufgefunden. Die Tat ist bereits im Laufe des gestrigen Tages geschehen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Der mutmaßliche Mörder des Ehepaares Einecke in Ingeleben bei Jerxheim, der Dienstknecht Albert Meyer aus Ingeleben, ist in Meine festgenommen und nach Braunschweig in Gewahrsam gebracht worden.

* **Rosenheim**, 19. Mai. Heute nachmittag ist ein Münchener Student aus Halle, Fritz Fuhrmann, vom Gipfel des Wendelsteins abgestürzt und sofort tot geblieben.

* **Groß-Schwülper**, 18. Mai. Unter Vergiftungserscheinungen erkrankten heute im benachbarten Hardesse ein polnischer Arbeiter und drei polnische Arbeiterinnen. Davon sind eine Frau und ein Mädchen bereits gestorben. Ein Mädchen und der Mann, der Familie hat, wurden in bedenklichem Zustande nach dem Braunschweiger Herzogl. Krankenhaus gefahren. Die Leute, die beim Ökonomen Gliemann beschäftigt wurden, haben offenbar verdorbene Nahrungsmittel genossen. Heute nachmittag traf eine Gerichtskommission zur Untersuchung des Falles ein.

* **Budweis** (Böhmen), 20. Mai. **(Drahtb.)** In Weißenbach bei Budweis wurde während eines heftigen Unwetters durch Blitzschlag der größte Teil der Ortschaft in Brand gesetzt und eingeäschert. Zwei Personen wurden dabei verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

* **Garmisch**, 18. Mai. Drei Touristen, die vor einigen Tagen von Garmisch aus die Waxensteinspitzen besteigen wollten, wurden seitdem vermißt. Sie sind von der gefährlichen Mittagsscharte gegen die Grainauer Seite zu abgestürzt und von den nach ihnen suchenden Bergführern als Leichen gesehen worden. Sie konnten aber wegen Lawinengefahr noch nicht geborgen werden. Die Verunglückten sind die beiden 26- und 23jährigen Stiefbrüder Freiherr Georg und Student Hans von Tucher und der Studiosus L. Ehrentraut aus München. Das Unglück ist einzig und allein dem Leichtsinn der drei jungen Leute zuzuschreiben, die trotz eindringlichster Warnung vor dem brüchigen Schnee und Eis und dem drohenden Wettersturz den waghalsigen Aufstieg unternahmen.

* **Zürich**, 20. Mai. **(Drahtb.)** In Herisau (Kanton Appenzell-Außerrohden) stürzte ein Haus, das gehoben werden sollte, ein. Drei Arbeiter wurden, soweit bis jetzt feststeht, von den Trümmern erdrückt. Möglicherweise liegen noch mehr Leichen unter dem Schutt.

* **Wien**, 19. Mai. Nach Blättermeldungen haben die Chauffeure der Lohnautomobile beschlossen, heute in den Ausstand zu treten.

Im Laufe des Sonntages bewilligten etwa 165 Automobilfuhrherren, die gegen 600 Automobile in Betrieb haben, die Forderungen der Chauffeure, so daß sich die Zahl der Streikenden heute wesentlich verringerte. Heute abend streikten ungefähr nur noch 800 Chauffeure.

* **London**, 18. Mai. Verhängnisvolle Explosion in einer Kohlengrube. In dem Kohlenbergwerk Abernant in der Nähe von Ponthlanfraith (Südwales), welches kürzlich eröffnet wurde, ereignete sich eine Explosion von Gasen, bei der sechs Personen getötet und viele verletzt wurden.

* **Barrow** (England), 18. Mai. Der japanische Kreuzer „Kongo" ist heute vormittag in Gegenwart des japanischen Botschafters auf der Werft von Vickers, Maxim u. Son vom Stapel gelaufen. Der Kreuzer hat eine Wasserverdrängung von 27 500 Tonnen, eine Länge von 704 Fuß und eine Schnelligkeit von 28 Knoten.

* **Cherbourg**, 19. Mai. Der Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" der Hamburg-Amerika-Linie, der sich auf der Fahrt von Newyork befindet, meldet durch drahtlose Telegraphie, daß seine Ankunft in Cherbourg eine beträchtliche Verzögerung erleiden wird, da das Schiff unterwegs Schiffbrüchige eines bisher unbekannten Dampfers aufnehmen mußte.

* **Paris**, 20. Mai. **(Drahtb.)** Ein Automobil, in dem der Österreicher Joh. Wertheim und zwei französische Rentiers Rousset und Granican sich befanden, überschlug sich im Walde von Mox nahe bei Paris. Alle drei blieben tot.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Wiederum kommt die Kunde von einem schweren Eisenbahnunglück aus Frankreich, das in den letzten Jahren eine Reihe schwerer Eisenbahnkatastrophen gesehen hat, die schon mehrfach zu Interpellationen in den französischen Parlamenten geführt haben. Über das neue Unglück wird uns gemeldet:

Paris, 20. Mai. **(Eig. Drahtb.)** Ein schweres Eisenbahnunglück, das 11 Tote und viele Schwerverletzte als Opfer forderte, hat sich in der Nacht zum Sonntag vor den Toren von Paris ereignet. Das Unglück trug sich auf dem Nordbahnhof zu, noch im Innern der Stadt, und zwar auf dem Kleinbahnhof du Pont Marcadet. An dieser Stelle, an der zwei Linien abzweigen, hat schon vor einem Jahre eine Katastrophe stattgefunden, der damals 4 Tote zum Opfer fielen. Das Unglück ereignete sich folgendermaßen: Um ½10 Uhr fuhr der Vorortzug 631, der nach Pontoise geht, aus dem Nordbahnhof heraus. Er war zahlreich besetzt, insbesondere von Personen, die den Sonntag in einem Vororte verbringen wollten. Als der Zug sich bereits unter der Brücke der Rue de Duideuvill befand, bemerkte der Führer zu seinem Schrecken, daß sein Zug auf einem andern Gleise fuhr. Noch ehe er bremsen konnte, fuhr auf demselben Gleise der Vorortzug 434 von Montsoult, der mit voller Schnelligkeit dem Nordbahnhof zudampfte. Der Zug 434 erfaßte den ihm entgegenkommenden Zug, und es erfolgte ein explosiver Knall, der im ganzen Viertel gehört wurde. Der Zusammenprall war so furchtbar, daß zwei Wagen der 3. und ein Wagen der 1. Klasse völlig zertrümmert wurden. Im ersten Augenblick gelang es nicht, zu den Verunglückten zu kommen. Es mußte erst zu dem Nordbahnhof telephoniert werden, worauf in einigen Minuten ein Hülfszug war. Unterdessen spielten sich auf dem Gleise erregte Szenen ab. Die unversehrten Passagiere liefen zur Maschine des verunglückten Zuges, bei welcher der Lokomotivführer stehen geblieben war. Die Leute deuteten auf ihn hin und riefen: „Der ist schuld!" Sie stürzten sich auf die Lokomotive, um sich des Führers zu bemächtigen, der sich durch schleunige Flucht zu retten suchte. Die Ursache des Unglücks ist offenbar auf einen Bruch der Weichenzunge zurückzuführen, der im kritischen Augenblick erfolgte und verschuldete, daß der einfahrende Zug mit aller Gewalt dem ausfahrenden in die Flanke fuhr. Aus den zertrümmerten Wagen wurden blutige Leichen und Verletzte herausgeholt. Um ½11 Uhr nachts waren sämtliche Tote und Verletzte geborgen, mit Ausnahme eines Maschinisten, der unter den Rädern seiner Lokomotive lag und unter großen Qualen seinen Geist aufgab.

Luftschiffahrt.

2. Oberrheinischer Zuverlässigkeitsflug.

Frankfurt, 20. Mai. (Eig. Drahtb.) Der „Viererzug" der Zuverlässigkeitsflieger setzt seinen Flug über die süddeutschen Lande mit einer Pünktlichkeit und Sicherheit fort, die höchste Anerkennung fordert. In geringen Zwischenräumen steigen die vier Bewerber zu jeder neuen Strecke auf, und in nicht viel größeren Abständen fallen sie am neuen Ziel ein. Hoffentlich hält sich das Wetter diese Woche, denn der Mittwoch stellt den Fliegern in der Überquerung des Schwarzwaldes und der Schwäbischen Alb (Freiburg-Konstanz) noch eine große Aufgabe. Wie es heißt, will die Oberleitung den Fliegern diese letzte Strecke möglichst erleichtern, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie ihnen gestattet, das günstige Wetter auszunutzen und den Flug schon Dienstag zu machen.

Frankfurt—Karlsruhe.

Der Start in Frankfurt am Sonntag vollzog sich recht glatt. Auch hob sich der Nebel bald, so daß den Fliegern die Orientierung leichter wurde. Es starteten: 4.29 Uhr Rittmeister Graf Wolfskehl, 4.31 Uhr Leutnant Mahnke, 4.35 Uhr Oberleutnant Bahrends, 4.42 Uhr Oberingenieur Hirth.

Die Ankunft in Karlsruhe erfolgte in kurzen Abständen. Als erster landete Hirth um 5.49 Uhr. Ihm folgten: Bahrends 6.04, Mahnke 6.14 Uhr, Wolfskehl 15 Sekunden später. — Bei Mannheim begegneten die Flieger dem Luftschiff Schütte-Lanz.

Karlsruhe—Freiburg.

Karlsruhe, 20. Mai. (Eig. Drahtb.) Bei herrlichem Sonnenwetter wurde heute morgen der Flug nach Freiburg angetreten. Der Flug durch die Rheinebene wird den Fliegern keine besondere Schwierigkeiten bereiten, falls nicht widrige Luftströmungen auftreten. In Karlsruhe hat sich endlich auch Leutnant Fisch wieder zu den Vieren gefunden. Er ist außer Konkurrenz mitgeflogen. Auch Oberleutnant z. S. Hartmann ist heute früh um 5.40 Uhr von Forchheim aus hier glatt gelandet. Die vier Teilnehmer am Zuverlässigkeitsfluge starteten: Mahnke 4.32, Wolfskehl 4.34, Hirth 5, Bahrends 5.24 Uhr.

Als erster landete in Freiburg Hirth 6.02 Uhr. Ihm folgte Wolfskehl 6.44, Mahnke 6.52 Uhr. Von Bahrends und Fisch liegen noch keine Nachrichten vor.

Ein besonderes Schauspiel war für die Strecke Karlsruhe-Freiburg in Aussicht genommen. Drei Zeppelinschiffe, die „Viktoria-Luise", die „Schwaben" und der neue Z-Kreuzer sollten sich an diesem Tag im Schwarzwald versammeln. Das neue Luftschiff wird vom Grafen Zeppelin selber gesteuert.

○ **Bocholt**, 19. Mai. Der Aviatiker Krumsiek unternahm heute abend um 7½ Uhr mit seinem Grade-Eindecker einen wohlgelungenen Flug über unsere Stadt. Er umkreiste in einer Höhe von etwa 200 Metern den Kirchturm der St. Georgiuskirche in großem Bogen und landete alsdann glatt auf dem Flugplatze.

Cleve, 20. Mai. **(Drahtb.)** Der junge Flieger Bruno Werntgen, der hier eine Flugwoche veranstaltet, unternahm gestern nicht weniger als 8 prächtig gelungene Schauflüge. Mit den ersten beiden Aufstiegen waren militärische Übungen des hiesigen Bataillons verbunden. Fünfmal stieg Werntgen mit Fluggästen auf. Beim siebenten Aufstieg überflog er in Höhe von 1000 Meter die Stadt und umkreiste den Schwanenturm.

Ω **Quakenbrück**, 19. Mai. Das von den Fliegern Busenius und Mischewsky bestrittene Schaufliegen, das vor drei Wochen wegen eines am Apparat des Herrn Busenius entstandenen Defekts verschoben werden mußte, nahm heute bei dem herrlichen Wetter einen guten Verlauf. Es fanden zwei verschiedene Aufstiege statt, die Landungen erfolgten glatt.

Mannheim, 20. Mai. **(Drahtb.)** Auf dem hiesigen Exerzierplatz machte Sonntag früh der Aviatiker Bechler Probeflüge mit seinem neukonstruierten Eindecker. In einer Höhe von etwa 100 Metern versagte der Motor. Bechler versuchte nun, im Gleitfluge niederzugehen. Der Apparat neigte sich aber zum Schluß bedenklich seitwärts. Kurz entschlossen sprang Bechler aus etwa 10 Metern Höhe herab und erlitt erhebliche Verletzungen. Der Apparat brach in der Mitte auseinander.

Hamburg, 18. Mai. Beim hamburgischen Komitee für die Nationalflugspende sind bis heute 195 000 Mark eingegangen. In der letzten Woche sind rund 34 000 Mark gesammelt worden.

Wien, 18. Mai. Heute nachmittag fand in der Rotunde in Anwesenheit der Spitzen der Behörden die Eröffnung der Ersten Internationalen Flugausstellung statt. Damit ist die Reihe der für das laufende Jahr geplanten internationalen aviatischen Veranstaltungen eröffnet.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. Mai. **(Drahtb.)** Der weitere Vorstand der deutsch-konservativen Partei hielt gestern unter zahlreicher Beteiligung aus allen preußischen Provinzen und allen deutschen Bundesstaaten eine Versammlung im Abgeordnetenhause ab. Auf Antrag des Oberbürgermeisters von Dresden, Geheimrat Beutler, wurde der Parteileitung u. insbesondere Herrn von Heydebrandt, **vollstes Vertrauen ausgesprochen.**

Stockholm, 18. Mai. Die Erste Kammer verwarf nach langer Debatte mit 86 gegen 58 Stimmen den Gesetzentwurf der Regierung über die Einführung des Frauenwahlrechts zum Parlament. Die Zweite Kammer nahm dagegen nach längerer Debatte den Gesetzentwurf mit 140 gegen 66 Stimmen an. Der Gesetzentwurf ist damit für diesmal verworfen.

London, 20. Mai. **(Drahtb.)** Die Times meldet aus Teheran, die britischen Matrosen, die am Freitag in Bender-Abbas gelandet wurden, seien wieder eingeschifft worden.

Sofia, 19. Mai. Vorgestern entspann sich bei dem Posten Kurutepe ein bis zum Abend andauerndes Gewehrfeuer zwischen bulgarischen und türkischen Soldaten. Die Türken hatten einen Toten und einen Verwundeten. Die Bulgaren hatten keine Verluste.

Konstantinopel, 20. Mai. **(Drahtb.)** Die Abfahrt der Schiffe durch die Dardanellen, etwa 250 an der Zahl, hat begonnen. Der Gouverneur der Dardanellen meldet, daß die ersten Schiffe die Dardanellen ohne Unfall passiert haben.

* **Newport News** (Virginia), 18. Mai. Der Überdreadnought „Texas" ist heute vom Stapel gelaufen. Er dürfte das größte und stärkste Kriegsschiff der Welt sein. Seine Wasserverdrängung beträgt mit der gesamten Ausrüstung an Bord 28 267 Tonnen, seine Länge 573 Fuß, seine Schnelligkeit 21 Knoten.

Gerichtszeitung.

Ungültigkeit von Streikurteilen?

‡ **Essen**, 18. Mai. Eine sehr große Anzahl von Streikenden, die bei dem Bergarbeiterstreik den Anweisungen der Po-

...Jahre eine ...zum Opfer ...gen: Um ...e geht, aus ...t, insbeson... ...ororte ver... ...der Brücke ...r zu seinem ...fuhr. Noch ...er Vorort... ...dem Nord... ...n entgegen... ...all, der im ...all war so ...er 1. Klasse ...t gelang es ...ste erst zu ...inigen Mi... ...ch auf dem ...aiere liefen ...r der Loko... ...ten auf ihn ...sich auf die ...r sich durch ...s Unglücks ...rückzuführen, ...te, daß der ...den in die ...den blutige ...Uhr nachts ...Ausnahm... ...Lokomotive ...ab.

...tsflug.

...Viererzug" ...süddeutschen ...die höchste ...steigen die ...n nicht viel ...Hoffentlich ...ch stellt den ...s und der ...se Aufgabe. ...diese letzte ...en und den

...vollzog sich ...en Fliegern ...Uhr Ritt... ...4,35 Uhr ...Hirth. ...in kurzen ...hm folgten: ...5 Sekunden ...m Luftschiff

...i herrlichem ...h Freiburg ...en Fliegern ...idrige Luft... ...auch Leut... ...außer Kon... ...artmann ist ...att gelandet. ...en: Mahnke ...Uhr. Ahm ...ahrends und

...Karlsruhe- ...nschiffe. ...e Z-Kreuzer ...meln. Das ...steuert.

...unternahm ...decker einen ...mkreiste in ...m der St. ...dann glatt

...aer Bruno ...litet, unter... ...ene Schau... ...militärische ...nfmal stieg ...fstieg über... ...nkreiste den

...liegern Bu... ...gen, das ...rn Busenius ...nahm heute ...Es fanden ...lgten glatt. ...sigen Exer... Bechler ...In einer ...r. Bechler ...r Apparat ...Kurz ent... herab und ...t brach in

...Komitee für ...5 000 Mark ...1 000 Mark

...er Rotunde ...öffnung der ...ung statt. ...geplanten ...et.

...en.

...orstand der ...ftern unter ...winzen und ...aermeisters ...teilleitung u. **...trauen aus...**

...rwarf nach ...esetzentwurf ...enwahl... ...nahm dage... ...140 gegen ...ür diesmal

...aus Tebe... ...in Bender... ...worden. ...dem Posten ...en Sol... ...n Verwun...

...fahrt der ...n der Zahl, ...meldet, daß ...fiert haben. ...Der Über... ...aufen. Er ...Welt sein. ...mten Aus... ...Fuß, seine

...Rennen zu Hoppegarten, 19. Mai.

Die stattliche Zuschauermenge, die sich am Sonntag durch die regendrohenden Wolken von dem Besuch Hoppegartens nicht hatte abschrecken lassen, brauchte diesen Entschluß nicht zu bereuen. Das Wetter blieb trocken und für die schwachen Felder entschädigte der spannende Verlauf des Jubiläums-Preises. Um die 30 000 Mark bewarben sich 5 Pferde. Graditz sattelte den heiß favorisierten Semmering und Gulliver II, der für den lahm gewordenen Kreuzer als Pacemacher einspringen mußte. Beide Pferde verzögerten zunächst durch ihre Unruhe den Ablauf. Als die Flagge fiel, erschien Eccolon in Front vor Carino, wurde aber nach wenigen Hundert Metern von Gulliver II abgelöst, der nunmehr mit zwei Längen Vorsprung vor Eccolo, Carino und Semmering an der Spitze galoppierte. Star bildete durchweg den Beschluß. Mitte der gegenüberliegenden Seite rückte Eccolo zu Gulliver II auf und beide Pferde kamen Kopf an Kopf als Erste in den Einlauf- den Semmering im großen Boaen umschiffte und dadurch etwas Boden verlor. In der Geraden zog Carino an die Spitze. Erst in der Distanz hatte sich Semmering auf den zweiten Platz vorgearbeitet, vermochte aber den sicher um einen Hals gewinnenden Carino nicht mehr ganz zu erreichen. Die Zeit des Siegers ist mit 2 Min. 20⅘ Sek. für die 2200 Meter lange Distanz eine sehr gute.

Dorn-Rennen. 5000 Mk. Dist. 1800 Mtr. **1. Gst. Görzenich's Quartus (W. Bullock). 2. Abendstern. Tot. 12:10. Überlegen 1 Lg.**

Hardenberg-Handicap. 3800 Mk. Dist. 2000 Mtr. 1. Grf. Deiblitz-Sandrecki's Mandolins (Spear). 2. Abdul Hamid. 3. Mixed Pickles. Tot. 39:10. Pl. 17, 14:10. Leicht ¾—3 Lg.

Preis von Hönow. 5000 Mk Dist. 1400 Mtr. 1. Hrn. A. v. Schmiedens Siena (Lane). 2. Rejoice. 3. Chicane. Tot. 30:10. Pl. 14, 14, 45:10. Sehr leicht 3—2 Lg.

Jubiläums-Preis. Ehrenpr. und 30 000 Mk. Dist. 2200 Mtr. 1. Hrn. A. u. E. v. Weinbergs Carino (Fox). 2. Semmering (F. Bullock) erkl. 3. Eccolo (Rastenberger). Tot. 88:10. Pl. 15, 12:10. Unpl. Gulliver II (4.), Star. Sicher Kopf 1½—½ Längen.

Orcan-Rennen. 5000 Mk. Dist. 1600 Mtr. 1. Hrn. R. Haniels Royalist (Nitsche). 2. Hrn. E. v. Buddenbrocks Fliegender Holländer (Bleuler). 3. Jungtürke (Fischer). Tot. 28:10. Pl. 19:10 Royalist). Tot. 20:10. Pl. 16:10 (Fliegender Holländer). Pl. 29:10. Totrennen ¾ Lg. — 4.

Klassen-Ersatz-Preis. 5000 Mk. Dist. 2000 Mtr. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Hermidad (Archibald). 2. Aeronaut. 3. Cimon. Tot. 22:10. Pl. 14, 19:10. Leicht ¾ — 1 Lg.

Logierhaus-Handicap. 5000 Mk. Dist. 1400 Mtr. 1. Grf. E. Henckels Pfalzgraf (Archibald). 2. Spion. 3. Julius Cäsar. Tot. 28:10. Pl. 14, 19, 22:10. Leicht 1 — ¾ Lg.

× Rennen zu Wiesbaden, 18. Mai.

Preis von Johannisberg. 4000 Mk. Dist. 1200 Mtr. 1. Gest. Fasanenhofs Traviata (Evans). 2. Preisfrage. 3. Antimone. Tot. 34:10. Platz 11, 11:10. Leicht ½—3 Lg.

Preis von Homburg. 5000 Mk. Dist. 1400 Mtr. 1. Hr. Schulze Heins Arthus (Bressel). 2. Sand. 3. Skipper. Tot. 101:10. Pl. 15, 12:10. Sehr leicht 2—8 Lg.

Preis von Königstein. 10000 Mk. Dist. 1600 Mtr. 1. Hr. A. v. Schmiedens Flaminio (Lane). † 2. Banderilla. † 2. King Basalt. Tot. 17:10. Pl. 12, 8, 7:10. Sehr sicher 2 Lg.—Totr.

Wiesbadener Frühjahrs-Handicap. 13 000 Mk. Dist. 2000 Mtr. 1. Hr. E. u. G. Buggenhagens Cheops (W. Bullock). 2. Lancaster. 3. Germania I. Tot. 39:10. Pl. 20, 20:10. Kampf Hals—Kopf.

Preis vom Blauen Ländchen. 6000 Mk. Dist. 1000 Mtr. 1. Hr. R. Müllers Drakon (Jentsch). 2. Ordnung. 3. Boulanger. Tot. 49:10. Pl. 14, 14:10. Überlegen 4—2 Lg.

Preis vom Schlangenbad. 5000 Mk. Dist. 3000 Mtr. 1. Lt. U. Kothes Sandeur (Dyhr). 2. Benjamin. 3. Pomerol. Tot. 66:10. Pl. 20, 14, 20:10. Sicher 3—1 Lg.

Mombacher Jagd-Rennen. 4000 Mk. Dist. 3000 Mtr. 1. Lt. Frhrn. v. Hadelns Gneggjudr (Wortmann). 2. Zodten. 3. Erbin. Tot. 27:10. Drei liefen. Kampf Kopf—2 Lg.

× Rennen zu Wiesbaden, 19. Mai.

Preis von Nordenstadt. 3200 Mark. Dist. 2700 Meter. 1. Hrn. H. Mertens Mattiacum (Hoffmann); 2. Offer; 3. Xylander. Tot. 47:10. Pl. 35, 35:10. 2—2 Lg.

Preis von Hanau. Ehrenpreis und 4000 Mk. Dist. 3000 Meter. 1. Lt. Harlans Kohinor II (Lt. Krause); 2. Marco IV; 3. Aman. Tot. 118:10. Pl. 33, 39, 17:10. 2—2 Lg.

Hallgarten-Jagd-Rennen. 4200 Mark. Dist. 3500 Meter. 1. Stall Hollands Harestock (Mew); 2. Chateauvert; 3. Meagher. Tot. 38:10. Pl. 16, 19, 56:10. 1¼—20 Lg.

Mattiacum. Ehrenpreis und 5900 Mark. Dist. 3500 Mt. 1. Hrn. W. Dodels Erberich (Mr. Anthony); 2. Regent; 3. Mirjam. Tot. 20:10. Pl. 13, 12:10. 10—15 Lg.

Capellenberg-Jagd-Rennen. 3000 Mark. Dist. 3200 Meter. 1. Lt. v. Westernhagens Ready Wit (A. Bastian); 2. Placide; 3. Canard II. Tot. 52:10. Pl. 18, 17, 35:10. 1¼ Lg.—Kopf.

Rheinstein-Preis. Ehrenpreis und 3000 Mark. Dist. 3000 Meter. 1. Hptm. Wachs Goos (Lt. Freyr); 2. Haubenlerche; 3. Erbin. Tot. 37:10.

Wartturm-Rennen. Ehrenpreis und 4000 Mark. Dist. 3000 Meter. 1. Hrn. G. Ehlers La Sylvie (Lt. v. Berchem); 2. Rowdy 3. Pride of Sonna. Tot. 42:10. Pl. 18, 16:10. 1¼—2 Lg.

sr. Rennen zu Leipzig, 19. Mai.

I. 1. Martins „Haschisch" (Bes.). 2. Colette. 3 Heilige; Waffe. Tot. 28. Pl. 11, 11. II. 1. Herfeld's „Morgenruf". 2. Schönbrunn. Tot 20. III. 1. Wallenbergs „Gaudeamus" (Müller). 2. Lombardei. 3. Sennhal. Tot. 42. Pl. 30, 41. IV. Miezes „Pois de Senteur" (Bes.). 2. Oberbayr. 3. Reine du Jour. Tot. 58. Pl. 23, 14. V. 1. Sulzbergers „Fulla" (O. Müller). 2. „Lord Mayor". 3. Quecksilber. Tot. 18. VI. 1. v. Schepkes „Pilis" (Stresemann). 2. Catilina. 3. Jupiter. Tot. 45. Pl. 23, 18.

sr Rennen zu München, 19. Mai.

I. 1. Giulinus „Athalative" (Frhr. v. Bonnet). 2. La Paliniere. 3. On Guand. Tot. 29. Pl. 16, 20. II. 1. Prinz Ludwigs „Helmorich" (Schläfke). 2. Satiere. 3. Mirabelle. Tot. 12, Pl. 12, 18, III. 1. Fels „Kneissel" (Zeltmann). 2. Giolanund. 3. Carthage. Tot. 15. IV. 1. Priv.-Gestüt Weils „Traum" (Schläfke). 2. Argile. 3. Hippelita. Tot. 19, Pl. 13, 21, 25. V. 1. Mannerts hausers „Bauernfänger" (Zeltmann). 2. Halcyon. 3. Hogyne. Tot. 24, Pl. 10, 11, 11. VI. 1. Bethmanns „Raisuli" (O'Connor). 2. Isabeau. 3. Rockledge. Tot. 17, Pl. 13, 15, 10.

sr. **Die Graditzerin Furka in Budapest geschlagen.** Die zweite Expedition des Königlichen Hauptgestüts nach der ungarischen Hauptstadt hat ebenfalls keinen vollen Erfolg gebracht. In dem über 900 Meter führenden Karolni-Memorial, einer mit 41 500 Kronen ausgestatteten Zweijährigen-Prüfung, starteten 12 Pferde. Die Graditzerin Furka, eine Halbschwester von Flagge, war am schnellsten auf den Beinen und führte bis in die Distanz, wo sie einem Angriff von Ver Bacco erlag. Der von Carslake gesteuerte Hengst des Baron G. Sürinaer siegte leicht mit 2 Längen gegen Furka. Eine halbe Länge zurück endete Sumurum 1½ Längen vor Clara. Tot. 29:10, Pl. 34, 54, 68:20.

sr. **Die Radrennen in Düsseldorf,** die, einem Privat-Telegramm zufolge, bei schönem Wetter und gutem Besuch zum Austrag gelangten, standen im Zeichen des Belgiers A. Vanderstuyft, der von drei Läufen des Dauerrennens zwei sicher nach Hause fahren konnte, und wohl auch den dritten Lauf gewonnen hätte, wenn ihn nicht zum Schluß ein Raddefekt um den sicheren Sieg gebracht hätte.

sr. **Auf der Mainzer Radrennbahn** kamen am Sonntag, einem Privattelegramm zufolge, nur Fliegerrennen zum Austrag. Die einzelnen Sieger waren: Eröffnungsfahren 1. Bettinger; Tandemfahren: 1. Barth-Berg; Mannschaftsfahren: 1. Bettinger-Barth; Vorgabefahren: 1. Bettinger.

Radrennen in Strasburg. Die am Himmelfahrtstage verregneten Rennen gingen bei schönem Wetter und gutem Besuch vor sich. Die beiden Dauerrennen gewann jedesmal Linart vor Günther und Böschlin

sr **Radfernfahrt Mailand-München.** An der großen Radfernfahrt Mailand-München, die am Samstag und Sonntag vom Deutschen Radfahrer-Bund unter Leitung des Radrennklubs München veranstaltet wurde, starteten am Samstag früh 7 Uhr 6 Min. in Mailand 18 von den 24 gemeldeten Fahrern. Da das Wetter schön war und sich die Straßen in ausgezeichnetem Zustande befanden — auch der Brenner war schon schneefrei —, konnte der im Jahre 1894 von dem Münchener Joseph Fischer aufgestellte Rekord von 29 Stunden 31¼ Minuten für die 590 Kilometer lange Strecke um rund 5 Stunden verbessert werden. Als erster traf G. Schmid-Nürnberg am Sonntag früh 7 Uhr 36 Minuten nach einer Fahrzeit von 24 Stunden 30 Minuten am Ziel bei München ein. Die nächsten Fahrer trafen in größeren Zwischenräumen von 20 bis 30 Minuten in der Reihenfolge Meck-Düsseldorf, Franz Suter-Zürich, Erich Aberger-Berlin, Thomas Hartmann-Schwabach, und Hans Ludwig-Soffenheim ein.

Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

KÖNIGL. FACHINGEN



Die Kommandostimme

schallt laut und frei und sie war am Tage vorher so überanstrengt worden, dass am Abend kein Ton mehr heraus kam. Ein paar Wybert-Tabletten haben die Stimme wieder rein, den Hals frei gemacht. Sie sind für niemanden zu entbehren, der viel und laut zu sprechen hat. Eine Schachtel mit ca. 400 Tabletten kostet in allen Apotheken und Drogerien nur 1 Mark.

Niederlagen in Münster bei **Mohren-Drogerie**, Ludgeristraße 26/27 und Spiekerhof 6, **Reform-Drogerie**, Rothenburg 46, **Servatii-Drogerie** von **Otto Krumbein**, Salzstraße 35, **Drogerie Bischof**, Wolbeckerstraße 65.

In Rheine: **Murdfield'sche Löwen-Apotheke.**

Zu Pfingsten

ist jede Hausfrau bemüht, einen wohlgelungenen Kuchen und andere Festspeisen auf den Tisch zu bringen. Hierzu versuche man folgende bewährte Rezepte.

Dr. Oetker's Festkuchen

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Sukkade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, ¼ bis ¼ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sukkade, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund 1¼ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Dr. Oetker's Pudding oder Dr. Oetker's Rote Grütze

nach den Gebrauchs-Anweisungen, die auf der Rückseite des Päckchens zu 10 Pfg (3 St. 25 Pfg.) stehen.

Dr. Oetker's Vanille-Creme

Zutaten: 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**, 3 Eier, 75 g Zucker, ¼ Liter Milch, 50 g feinstes Stärkemehl, wie z. B. Mais-, Weizen- oder Reispuder.

Zubereitung: In einem Emailletopf rührt man das Eigelb mit dem Zucker und Vanillin-Zucker schaumig und gibt nach und nach das mit 6 Eßlöffel voll Wasser angerührte Stärkemehl hinzu. Zuletzt gießt man die Milch zu und bringt das Ganze unter fortwährendem starken Rühren zum Kochen. Wenn die Masse einigemal aufgekocht ist, nimmt man sie vom Feuer, läßt sie unter Rühren etwas abkühlen und mischt dann mit dem Schneebesen das zu steifem Schnee geschlagene Eiweiß darunter. Die fertige Vanille-Creme wird in eine Glasschale gefüllt und zum Erkalten beiseite gestellt. Vor dem Anrichten kann man mit Makronen, Gelee, Früchten usw. einfassen.

Diese Creme eignet sich auch sehr gut zum Füllen von Törtchen und Cremeschnittchen.

Schwebende Erwägungen über eine Änderung der Beitragsleistung in der Angestelltenversicherung.

Man schreibt uns:

Das Versicherungsgesetz für Angestellte hat für die Beitragsleistung nach Art der Invaliditäts- und Altersversicherung grundsätzlich das Markensystem eingeführt, indem es bestimmt, daß über eingezahlte Beiträge durch Marken quittiert wird, welche die Reichsversicherungsanstalt für jede Gehaltsklasse an die Beitragsstellen überweist. Die Geschäfte der Beitragsstellen werden aber in der Regel von den Postanstalten wahrgenommen werden. Im Gegensatz zu der Invaliditäts- und Altersversicherung, bei der die Reichspost den Verkauf der Marken ohne Entschädigung übernommen hat, bestimmt aber das Versicherungsgesetz für Angestellte, daß den Beitragsstellen, also der Reichspost, für den Markenverkauf eine Vergütung zu gewähren ist, deren Höhe vom Bundesrat nach Anhören der Reichsversicherungsanstalt festgesetzt werden soll. Würde nun dabei die Höhe der Vergütung so bemessen, wie sie der Reichspost für den Verkauf von Wechselstempelmarken gewährt wird, nämlich auf 2½ Prozent des Wertes der verkauften Marken, so ergäbe sich daraus eine Belastung der Angestelltenversicherung, die mit den rechnerischen Grundlagen der ganzen Versicherung nicht in Einklang stände. Denn bei diesen sind nur Gesamtunkosten für die Verwaltung in Höhe von 2 Prozent der Beiträge angenommen. Nun kann allerdings nach einer Bestimmung des Gesetzes der Reichsversicherungsanstalt mit Genehmigung des Reichskanzlers ein anderes Zahlungsverfahren und andere Quittungsleistung zugelassen werden. Es wäre also möglich, ohne Änderung des Gesetzes das Markensystem durch ein anderes zu ersetzen. Als solches könnte der Postscheckverkehr in Frage kommen. Wenn man jedoch das im Gegensatz vorgesehene Zahlungsverfahren und die Quittungsleistung grundsätzlich ausschließen will, dann liegt der Gedanke nahe, dies durch eine Novelle zum Versicherungsgesetz für Angestellte zu bewirken. Da die neue Versicherung zum 1. Januar nächsten Jahres in Kraft treten soll, so müßte eine solche Novelle dem Reichstag gleich im Beginn seiner kommenden Herbsttagung zugehen.

Sport.

— Rennen zu Dortmund, 19. Mai.

1. R. Mai-Flach-Rennen. 2500 Mark. Dist. 1500 Meter. 1. Sportsman (Kühl). 2. Herzog (Biplies). 3. Bravo II (Kreisel). Tot. 21:10. Drei liefen. 1½—8 Lg.

2. R. Hafen-Jagd-Rennen. 2000 Mark. Dist. 3000 Mtr. 1. Nissa (Kühl). 2. Kunststück (Kreisel). Tot. 14:10. Zwei liefen. 2½ Lg.

3. R. Vereins-Jagd-Rennen. 2000 Mark. Dist. 3200 Mtr. 1. Esto (Seiffert). 2. Mogador (Kreisel). 3. Dollarprinzessin (Holoubeck). Tot. 19:10. Drei liefen. ¾—10 Lg.

Bekanntmachung.

Die Zwangsversteigerung **Riesenbeck** gut. **Eschböckmann, Westbevern**, Bsch. Brock Nr. 52 ist aufgehoben. Der Termin — 4. Juli 1912 — fällt weg. K. 13—12/9.

Münster, den 12. Mai 1912. **Königl. Amtsgericht.**

Bau von Schleppzugschleusen im Emsabstieg zwischen Bergeshövede u. Gleesen

Verdingung.

Die **Gestellung von Maurern und Arbeitern** zur Hilfeleistung bei den Maurer-, Beton- und Pflasterarbeiten beim Bau der Schleppzugsparschleuse Bevergern soll vergeben werden und zwar:

Los 1: Gestellung von Maurern und Hilfsarbeitern.

Nach den hiesigen Erfahrungen werden etwa 140 000 Maurerstunden und etwa 340 000 Arbeiterstunden mindestens zu leisten sein.

Die Verdingungs-Unterlagen sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 Mk. (für beide Lose) von dem unterzeichneten Bauamte abzugeben.

Die Angebote sind in versiegelten mit entsprechender Aufschrift versehenen Umschlägen bis zu dem am 1. Juni ds. Js., vormittags 10 Uhr, stattfindenden Eröffnungstermin einzureichen.

Zuschlagsfrist 15. Juni 1912.

Auskunftsstellen, auch über finanzielle Leistungsfähigkeit sind anzugeben.

Lingen (Ems), 15. Mai 1912. **Königliches Bauamt.**

Modes!

Empfehle mich z. Garnieren v. Hüten. Dortmunderstr. 16, III.

Schwarzer Wallach,

mittelgroß, nicht ganz 6 Jahre alt, weil überzählig, steht billigst zum Verkauf bei

Gebr. Schlagheck u. Comp. Coesfeld.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Zim. ohne Morgenk. (Preis 8—10 Mk.) zu vermiet. Näh. Wilmergasse Nr. 4. *

»» Kl. Laden ««

in verkehrsreicher Straße zu verm. mit od. ohne 2 kl. Zim., Werkstatt, Lager. Näh. **Bruun**, Wasserstraße Nr. 4a.

Herrschaftliche 2. Etage im Hause Gutenbergstraße 2

zum Preise von Mk. 1000 zu verm. Antritt kann an jedem beliebigen Termine erfolgen. Näh. Baugeschäft **Herm. Hamann**, Heisstraße 9. a*

Herrsch. 6 Zimm.-Wohn. m. Garten sof. od. 1. Juli zu verm. Hafenstr. 27, Eingang Engelstr.

Gesuchte Wohnungen

Studierende Dame sucht möbl. **Zimmer in gutem Hause.** Nähe der Kreuzschanze. Offerten u. H H 775 an die Gesch. ds. Bl.

Zum 1. Juni einf. möbl. Zimmer mit gut. Pension in der Nähe der Salzstr. gesucht. Offerten unter M T 354 an das Centr.-Zeitungs-Bureau.

Kleine, ruh. Familie (4 Pers.) sucht zum 1. Oktober **Wohnung** von 5 Zimmern, Küche u. Zubehör, entweder Parterre oder 1. Etage, im Preise bis zu 750 Mark. Überwasser oder angrenz. Kreuzviertel bevorzugt. Off. u. J J 776 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Krankheitshalber zu sofort od. 1. Juni 16jähriges

»» Mädchen ««

z. Erl. der Küche u. des Hausb. gesucht. Wilmergasse Nr. 7.

Für sofort od. später ein

junges Mädchen gesucht

zum Bedienen der Gäste, das auch nebenbei die Küche erlernen kann. **Gasthof Bigalke**, Agidiistraße Nr. 30.

Zum 1. Juli ein einfaches Fräulein für Küche u. Haush., welches namentlich tüchtig im Nähen und dabei kinderlieb ist,

zur Stütze gesucht.

Stellung angenehm u. dauernd bei Famil.-Anschluß. Dienstmädchen vorhanden. *

Frau Theodor Franksmann, Freren.

»» Mädchen ««

für Küche und Haushalt sofort gesucht.

Schillerstraße 30, II. links.

In acht Tagen ein jüngerer

kath. Bäckergeselle

gesucht. *

Franz Rosenschild, Coesfeld i. W.

Älterer, unverheirateter

Diener

für alle Hausarbeit u. Garten, des Fahrens kundig, zu sofort für adelige Herrschaft in Paderborner Gegend gesucht. Meldg. Münster, Oststraße 24.

Tüchtiger Friseurgehülfe gesucht. Off. unter W S 767 an die Gesch. ds. Bl.

Suche für meine Rind- und Schweinemetzgerei einen Sohn achtbarer Eltern für sofort oder später *

in die Lehre.

Da ich selbst im Betrieb tätig bin, wird eine gründliche Ausbildung zugesichert.

Franz Bohl, Essen-Ruhr, Altenessenerstr. 122.

Für mein Manufaktur- und Kolonialwaren-Detail-Geschäft suche ich einen in gleicher Branche ausgebildeten soliden

jüngeren Commis,

der zuverlässig ist und mich bei Abwesenheit oder evtl. auf kl. Touren vertreten kann. Stellg. angenehm und dauernd bei vollständigem Fam.-Anschluß. *

Remigius Eilers, Freren.

Für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli einen kath. jungen Mann als *

Verkäufer und Detail-Reisenden.

Ahaus i. W. J. Bleyl.

Jüng. Bäckergehülfe sofort ges. Hammerstr. 118a.

Ordentl. Metzgergeselle gesucht. Näh. Gesch. ds. Bl.

Für mein Putzatelier suche ich

1 erste Arbeiterin, 1 zweite Arbeiterin, 1 Volontärin.

Jahresstellungen. Offerten mit Bild, Zeugn.- u. Gehaltsanspr. erbeten.

Gerh. Rosche, Lingen (Ems).

Gesuchte Stellen

Haushälterin.

Alt. bess. evang. Fräulein, in allen Zweigen des Haushalts gründl. erfahr., sucht Stellung als **Haushälterin** in einem bess. bürgerl. kleinen Haushalt, am liebsten bei einz. Herrn od. auch Witwe. Zu erfragen bei *

E. Becker, Schillerstr. 78.

Jg. Dame, welche i. Maschinenschr. u. Stenograph. bewand. ist, sich aber in Kontorarb., Buchführung usw. weiter ausbild. möchte, sucht p. sofort Stell. evtl. auch als Kassiererin. w2a Off. u. **H 3410** an **A. Rolef**, Markt 37.

Tüchtiges junges Mädchen von auswärts sucht Stelle z. 1. Juli (evtl. Zweitmädchen). Gefl. Off. u. A A 768 an die Gesch.

Junger, solider Kellner sucht auf sofort oder später dauernde Stellung im Hotel oder Restaurant.

Näheres Geschäftsstelle.

Ziehung am 12. 13. Juni in Coblenz

Wohltätigkeits-Lotterie Handwerker-Erholungsheim

5000 Gewinne, Gesamtwert Mk.

50000

Hauptgewinne

20000

5000

2000

Lose à 1 Mark empfehlen:

Lose-General-Debit: Aug. Rolef, Münster i.W., Prinzipalmarkt 37. W. Brühmann, Bahnhofstrasse 47. Alb. Sevin Wwe., Rothenburg 4. E. Vendel, Ludgeristrasse 12/13.

Bilanz per 31. Dezember 1911.

Kasse	186.16	Geschäftsguthaben	26 500.—
Waren	332.89	Kreditoren	4 420.—
Sokin	276.50	Kreditoren	3 840.57
Gebäude	5 120.—	Reserve I	115.—
Maschinen	8 120.—	Reserve II	783.50
Rohrleitung	18 330.—	Abschreibung	1 775.50
Uhren—Laternen	6 294.50	Gewinn	3 134.09
Werkzeug	160.—		
Debitoren	1 748.61		
	40 568.66		40 568.66

Eingetreten sind —, ausgetreten 2 Genossen mit 6 Anteilen- neu eingetreten 3 Anteile.

Zahl der Genossen am 31. Dezember 1911 44 mit 262 Anteilen. Haftsumme 262.00 Mk.

Gasanstalt Telgte, e. G. m. b. H.

Schräder. Niemann. Bisping.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unergründl. Ratschlusse gefallen, gestern abend 6 Uhr unsere gute sorgsame Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Wm. Gutsbesitzer Franz Morsell

Bernardine geb. **Leutermann**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 74. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Allenberge und Beerlage, den 19. Mai 1912,

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Mai 1912, vormittags 9 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Am 10. April starb in der Mission Santarem (Brasilien) unsere innigstgeliebte Tochter u. Schwester

Franziska Prenger

(Schwester Theresia)

eines seligen Todes nach Empfang der hl. Sterbesakramente, nachdem sie ihre hl. Profession abgelegt hatte, unter den Gebeten des hochw. Herrn Bischofs und ihrer Mitschwestern, nach kurzem Missionsleiden von ungefähr 8 Monaten im Alter von 22½ Jahren.

Münster, den 18. Mai 1912.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Namens derselben: Johann Prenger.

Das feierl. Seelenamt findet statt am Mittwoch, den 22. Mai, morgens 9 Uhr, in der Antoniuskirche.



Germania-Brauerei

F. Dieninghoff
Münster
empfiehlt

ff. helles Tafelbier
ff. dunkles Tafelbier
(Domherrenbier)
ff. Kraft-Süssbier
in Fass, Flaschen und Syphons.

Zu beziehen durch alle einschl. Geschäfte, sowie auch direkt von der Brauerei.

Bevor Sie einen
Einkochapparat
kaufen, besichtigen Sie in meinem Geschäfte den
Original „Wook“
Wasserbad
Original „Rex“
Wasserbad
Original „Bade Duplex“
Dampfbad.
Jeden Mittwoch, vormittags 11 Uhr, **Probe-Kochen** im „Bade Duplex“ Dampf-Einkocher.
— Besichtigung gern gestattet. —
F. A. Ammelounx
vorm. Herm. Franken.



Billige Tapeten!
Vorjährige Muster u. Reste (kein Ramsch!) verkaufen wir spottbillig. j3a
Coppenrathsche **Tapetenhandlung**
Coppenrath & Mühlenbein.



Mein Geschäft kommt für
Färberei u. chem. Reinigung
an erster Stelle in Betracht.
Erstklassige Arbeit.
: Solide Preise. :
Nach Auswärts schnellst Bedienung.
Eil- und Trauersachen werden innerhalb 24 Stunden geliefert. p*
A. Zurawski
Münster.
Magdalenstraße 3—4.
Telephon 672.

Der beste Weg beim Kauf einer Schreibmaschine unnütz Geld auszugeben ist der Kauf einer sogenannten „billigen“ Maschine. f
Später
kaufen Sie doch eine Schnellschreibmaschine.
Informieren Sie sich **vorher** bei
M. Löwenstein, Münster i. W.
Allein. Vertretung für Underwood und Mercedes.



Hanewinkel & Illigens
Spiekerhof 37
Importeure aller Lawntennis-Utensilien.
Rackets
der berühmtesten Fabriken, wie **Slazenger,** Forrester & Sons, Mass & Cie., Staub, Wunderlich usw.
Grosse Auswahl
in
Bällen, Pressen, Taschen, Griff-Bezügen, Netzen usw.
Fuss-, Schleuder-, Box- und Schlag-Bälle.
Reparaturen schnellstens.

Tapeten.
Habe noch grosse Posten
vorjährige moderne Muster
zu Fabrikpreisen abzugeben.
Fr. Hundehege, Spiekerhof 18.
Filiale: Bremerstraße 57.



Sollte in keiner Familie fehlen.
Praktisches Geschenk.
J. Viehoff
Ludgeristraße 112.
Institut für Optik und Mechanik. Größtes der Branche in Westfalen. w5c

---

Renne
Ludgeristraße 5/6.
Absiedswoche
des beliebten Pariser Orchesters
Kysilka.

Für mittl. Pensionäre Händl. u. Handwerk.
Niedliches Einfamilienhaus mit großem Garten in gesunder, interessanter Lage, ist für 7500 Mark bei 2500 Mark Anzahlung zu verkaufen. Auf Wunsch wird guter Verdienst angegeben. Offerten unter **R R 744** an die Geschäftsstelle. w4b

---

Grundstück, passend für Handwerker u. Gewerbetreibende billig zu verkauf. Näh. Centr.-Ins.-Bur.

---

3 Morgen Weide dicht bei der Stadt zu verm. Sternstr. 39, pt.

Bartflechten
und **jucken den Hautausschlag** beseitigt schnell.
J. H. Bessmann,
Neuplatzstraße 32.

Ausstellung vornehmer Wohnräume
ca. 100 Abteilungen.
Möbel — Dekorationen — Teppiche
in nur
allerersten Qualitäten.
Durchaus preiswürdig bei künstlerischer Durchbildung und denkbar bester Verarbeitung.
Anerkannt leistungsfähige eigene Werkstätten.
F. C. Münch Nachflg. H. Odendahl
Münster i. W.
Ludgeristrasse 11 Telephon 109.
Besichtigung der Ausstellung erwünscht.
— Lieferung nach auswärts franko. —

Chem. Waschanstalt und Färberei
Gerh. Riesenbeck
Clemensstraße 12
Telephon 1233
arbeitet **schnell, billig und sauber.**

Damen- und Herrenjackett . .	reinigen	1.50,	färben 2.20
Kleiderrock	„	1.50,	„ 1.80
Bluse	„	1.00,	„ 1.20
Hose	„	0.80,	„ 1.20
Weste	„	0.40,	„ 0.50

Kindergarderobe je nach Größe. b(25
Eilige Sachen und Trauergarderobe werden in 1—2 Tagen geliefert.
Seide und Sammet mit kleinem Aufschlag.
Läden: Münster, Clemensstraße 12; Rheine, Katthagen 2.
Annahmen in Ahlen, Oststraße 16 bei Herrn Bern. Koch; Ahaus, Feldstraße bei Frau L. Gunpert; Billerbeck, Schmiedestraße bei Frau Oswald Krimphove; Borghorst bei Herrn Alfred Altena; Coesfeld, Letterstraße bei Frau M. Bongartz; Dülmen, Bahnhofstraße bei Frl. Theresia Darup; Drensteinfurt, Mühlenstraße bei Herrn Bern. Richters; Eggerode bei Herrn Jos. Heinker; Freren i. H. bei Frau Els; Gronau i. W., Pumpenstr. 17 bei Herrn Rottmann; Greven bei Frl. Sophie Wiemann; Ochtrup bei Frau Carl Strohband; Telgte, Münsterstraße bei Frau Aug. Lodde.

Große Partie Fahnenknöpfe und Spitzen
8 verschiedene Sorten für Masten, hat billig abzugeben
H. Moß, Schiffahrterdamm 27.

Für Stenographie und Schreibmaschine
Herr oder Dame mit guter Schulbildung zu sofortigem Eintritt gesucht. Nur Bewerber, die bereits gleiche Stellungen bekleideten und flott arbeiten, wollen Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter **O O 3356** einreichen.

Wer verkauft sein Haus, auch Geschäft. Baustelle od. sonstige, evtl. ländl. Besitzung in Münster od. Umgeb.? Adr. erb. an **Joh. Spiegel,** Recklinghausen, postl.

Welcher Schneidermeister ändert noch 2 Anz. v. Pfingsten? Ang. unter **D D 771** bef. Gesch.

Kinderwagen (fast neu) zu verk. Margarethenstr. 5, pt. l.

Beton
Eisenbeton
Ausführung armierter Betonplatten, Decken, Hoch- und Tiefbau-Konstruktionen, Brücken, Silos-Bunker.
Peter Büscher & Sohn
Bauunternehmungen für Hoch- und Tiefbau
Münster i. W. Fernspr. 202 und 255.
Essen-Ruhr 7490.
Ingenieurbesuche. Kostenanschläge unverbindlich.

Vorletzter Tag!
Gastspiel des
Theater Schmidt
Erstklassiges Kölner Operetten- und Possen-Ensemble.
Heute Montag, den 20. Mai, abends 8½ Uhr,
Tünnes im Harem.
Posse mit Gesang in 2 Akten
Vorher: **In Zivil.**
Posse in 1 Akt. **Die Direktion.**

Beteiligung
an 2 guten, gelegenen
Jagden
in **Münsters** nächster Nähe, zus. 3800 Morgen, krankheitsh.
zu zedieren.
Kosten inkl. Jagdschutz ca. 700 Mk. jährlich. Anfr. bef. die Geschäftsst. unter C C 770.

Einfamilienhaus
Villa, 9 Zimmer. Küche, Zubeh., elekt. Licht, Wasserleitung, Zier- und Gemüsegarten, viele Obstbäume, Vorort von Münster, Eisenbahnstat., sofort zu verk. R. Münster, Altersteinweg 35, 1. Et. a3a

---

Moderne **Kinderwagen,** fast neu, billig zu verkaufen. Dahlweg 34, 2. Et.

Einige a* alte **Speisezimmermöbel** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pfingstwunsch!
Solider tüchtiger Maler- und Anstreichermeister in Dortmund (kathol., 40 J. alt) sucht kathol. Lebensgefährtin. Etwas Verm. erwünscht. Ernstgemeinte Off. unter **U 260** an die Ann.-Exp. von **Emil Neuhaus, Dortmund.**

Patent-Bureau Joh. Schröder, in der Nähe der Bahnhöfe Theissingstr. 3.

---

10 000 Mark
auf 1. Hypothek zum Umleihen auf neuerbautes Haus und 6½ Morgen Grundbesitz von Selbstverleiher z. 1. Juli od. 1. Aug. 1912 gesucht. Offerten unter **E E 3347** an die Gesch.

Junges Ehepaar sucht eine
ländliche Wirtschaft
auf sofort od. zum 1. Oktober zu pachten. Off. u. **B B 769** an die Gesch. ds. Bl. *

Bestecke.
Grösstes und ältestes Spezialgeschäft Münsters.
Alleinverkauf der weltberühmten
W. M. F. Geislingen
Komplete Aussteuern, auch einzelne Stücke zu Fabrik-Preis bei:
Aug. Simons,
Münster i. W., Roggenmarkt 6.
Fernruf 924. Fernruf 924.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend. 10½ Uhr die

Witwe Amtmann O. Brewitt
Anna geb. Döring

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und öfter gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im 87. Lebensjahre.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Münster, den 18. Mai 1912.

Hermann Ross, Rektor.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Mai cr. nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des Hedwigshauses, Hagedornstrasse 5-6 aus, das feierliche Seelenamt am Mittwoch, den 22. d. Mts., morgens 9 Uhr in der St. Servatii-Pfarrkirche.



---

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Ww. de Baay
Alexia geb. Woltering
findet statt am Mittwoch, den 22. Mai, morgens 8 Uhr, in der St. Mauritzpfarrkirche, wozu wir freundlichst einladen.

---

†
Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau B. Johannsmann gut. Brockhausen
findet statt am Dienstag, den 21. Mai, morgens 9 Uhr, in der St. Ludgeri-Pfarrkirche, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **August Schweter** zu Münster i. W. wird, nachdem der in dem Vergleichstermine v. 28. März 1912 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 28. März 1912 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. — N. 27—11 IV/6.
Münster, den 8. Mai 1912.
Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Die Besitzungen der **Ehefrau Landwirts Johannes Bergmann zu Hiltrup** mit dem Hause **Bischft. Bach Nr. 25** werden am **31. Mai 1912, vorm. 9 Uhr,** Zimmer 24 versteigert.
K. 3—12/13.
Münster, den 18. Mai 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Zwangsversteigerung.
Die Besitzung des **Schenkwirts Bernard Book zu Münster, Langenstraße Nr. 32,** wird am **30. Mai 1912, vorm. 9 Uhr,** Zimmer 24 versteigert.
K. 82—11/20.
Münster, den 18. Mai 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Viehverkaufsgenossenschaft für das nördliche Münsterland e. G. m. b. H. zu Saerbeck** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
N. 16—11 I/20.
Münster, den 11. Mai 1912.
Königl. Amtsgericht.

Verdingung.
Für den Neubau eines **Unterrichtsgebäudes der Universität Münster i. W.** sollen die Eisenbetonarbeiten,
1400 qm **Decken, einschließl.** Unterzüge,
80 stgd. Meter Säulen,
280 Treppenstufen
einschließl. Lieferung aller Materialien vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen liegen zur Einsicht aus und können von dem unterzeichneten Büro gegen vorherige post- und bestellgeldfreie Bareinsendung von 3,50 Mk. soweit der Vorrat reicht bezogen werden.
Die Angebote sind bis zum 7. Juni 1912, vorm. 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen gebührenfrei hierher einzureichen, woselbst auch die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfindet.
Münster, den 19. Mai 1912.
Kgl. Universitäts-Neubaubüro.

Gras-Verkauf.
Mittwoch, 22. Mai, nachm. 5 Uhr, werden vis-à-vis **der Wirtschaft Neuhaus, Kanalstr.:**
4 Morgen Aawiesengras in Parzellen
in freiwill. Auftrage verkauft. Nutzung bis 1. Oktober 1912.
Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Cornet à Pistons, neu 100 M. für 25 Mk. zu verkaufen. Off. unter **K K 660** an die Gesch.

Klavier
mit gutem Ton preiswert zu vermieten. Näh. Gesch. d. Bl.

Aufrichtiger Wunsch!
Schneidermeister, ev., 29 J. alt, mit ff. Maßgeschäft, Stofflager u. 4000 Mk. Ersparnis, wünscht sich mit häusl. u. sparsamem ev. Fräul. zu verheirat. Off. mit näh. Verhältn. unter **D D 732** sind an die Gesch. ds. Bl. zu richten. Diskretion Ehrensache.

6—700 000 Stück Ziegelsteine
franko Baustelle Nähe des Hafens zu kaufen gesucht. Off. bis zum 22. cr. unter **R R 3355** an die Gesch. erbeten.

Ein Sparkocher
im wahrsten Sinne des Wortes ist der Original
Gaggenauer Gaskocher
denn der Pat. Doppel-Sparbrenner benötigt zum Weiterkochen nur ca. den 8. Teil des zum Ankochen nötigen Gases. w4c
Billigster Anschaffungspreis.
Allein-Verkauf
F. A. Ammelounx
vorm. Herm. Franken.

Feinste Westf.
Schinken
hervorragende Qualität aus der Fleischwarenfabrik **B. Linnemann & Co.,** Oelde, empfiehlt in allen Grössen mit kurzem Bein zu 1.25 M. p. Pfd., ohne Bein zu 1.30 M. Bei Mehrabnahme billiger.
F. Woldering,
Münster, Hafenstr. 46.
Telephon 1193.
Prompter Versand nach auswärts.

Sitz- u. Liegewagen für 6 M. zu verk. An den Bleichen 5.

Fast neuer eleg. Sitzliegewag. fortzugshalber billig zu verkauf. Sternstraße 25, 2. Et. rechts.

Guterhaltene Wagenräder mit Bdh., für Bäckerwagen ꝛc. geeignet, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. **G G 774** an die Gesch. ds. Bl.

---

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Wwe. Joseph Bohle
Bertha geb. Teukhoff
findet am Dienstag, den 21. Mai, morgens 8 Uhr, in der Lambertikirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.